



TOP NEWS

Industrie

- Die Bremer Lürssen Gruppe hat die Hamburger Traditionswerft Blohm und Voss übernommen. Sobald die kartellrechtliche Genehmigung erteilt ist, kann der Eigentümerwechsel realisiert werden; die Lürssen Gruppe verfügt dann über sechs hochspezialisierte Werften mit ca. 2.800 Mitarbeitern.
- Die EASA hat Airbus Defence & Space als Konstrukteur und Entwickler für unbemannte Fluggeräte zertifiziert, die zivil zugelassen werden sollen.
- Seit 01.10.16 ist Dr. Peter Feldhaus CEO bei thyssenkrupp Marine Systems (TKMS). Sein Vorgänger als CEO, Andreas Burgmester soll die Funktionen des Chief Operating Officer (COO) und die des Chief Technology Officer (CTO) übernehmen.
- Zum 01.11.16 hat Peter Obermark, vormals Thales Deutschland, die Position des Beauftragten für Sonderprojekte bei Rheinmetall übernommen. Er berichtet direkt an den Vorsitzenden des Vorstandes Armin Papperger.
- Oliver Dürre ist seit 01.12.2016 Vice President Sales & Marketing von Thales Deutschland

Bundeswehr

- Im Justizariat des BAaINBw (Z 3 I) wurde ein Dienstposten Mittelstand eingerichtet. Der Dienstposteninhaber wird einen Umsetzungsplan zur Umsetzung des BMVg Mittelstandskonzeptes im BAaINBw erarbeiten. Herr Körner-Kitzberger ist mit dieser Aufgabe betraut worden.
- Für IT Projekte in der ministeriellen Fachaufsicht der Abteilung CIT wurde u.a. festgelegt:
 - AL CIT übernimmt im CPM (nov) beschriebene Aufgaben des AL Plg; das Kdo CIR übernimmt die Aufgaben des Planungsamtes.
 - AL CIT übernimmt für IT Projekte die Aufgaben des AL A gemäß Kapitel 4 CPM (nov).
 - Abteilung CIT übernimmt die Aufgaben des Abteilung A im Rahmen der Fachaufsicht über IT Projekte.

DWT – intern Interview

Interview mit Dr. Ing. Ulrich Bernhardt, Geschäftsführer WEW Container Systeme GmbH

Die WEW Container Systems GmbH, deren Geschäftsführer Sie sind, gehört inzwischen zu THIELMANN – The Container Company. Welche unternehmerischen Kennzahlen beschreiben die Größe und Bedeutung Ihrer Firma?

Die WEW Container Systems GmbH wird mit ca. 80 Mitarbeitern in 2017 knapp 20 Mio. EUR Umsatz erzielen. Mittelfristig werden wir auch dank der vertrieblichen Möglichkeiten im THIELMANN-Verbund wieder 30 Mio. EUR Jahresumsatz erreichen und zugleich weiterhin unsere flexible und leistungsstarke mittelständische Struktur erhalten.

Wo liegen die fachlichen und geografischen Schwerpunkte Ihrer Firma?

Fachlich bleibt das Geschäftsmodell unverändert, WEW ist und bleibt führender Hersteller von mobilen Kraftstoff- und Trinkwasserversorgungssystemen für militärische und zivile Zwecke sowie Hersteller spezieller Tankcontainersysteme für die chemische und pharmazeutische Industrie, die Lebensmittel-Industrie und für deren Logistikpartner.

Weitefeld ist unverändert unser westerwälder Firmenstandort, unsere vor allem auf Edeltankbau spezialisierten Schwesterunternehmen im THIELMANN-Gruppe sind im Schwarzwald, in Spanien und in Mexiko beheimatet.

Welche Rolle spielt der Kunde Bundeswehr (umsatzbezogen) für Ihre Firma?



Dr. Ing. Ulrich Bernhardt

Das Geschäftsvolumen mit der Bundeswehr schwankt ja seit längerem in einem Umfang, der für Mittelständler kaum aushaltbar ist, zumindest solange die Planungshorizonte noch so kurz wie derzeit bleiben. In unserem Falle bewegte sich in den letzten 10 Jahren das Jahresumsatzvolumen zwischen unter 2 Mio. EUR bis zu über 10 Mio. EUR. Für die nächsten Jahre rechnen wir mit einem hoffentlich stabileren Anteil von ca. 20 bis 30 % an unserem Gesamtumsatz.

Im April 2016 hat das BMVg sein Konzept zur Stärkung des wehrtechnischen Mittelstandes erlassen. Als mittelstän-

disches Unternehmen, das auch für den Kunden Bundeswehr tätig ist, betrifft dieses Konzept auch Ihre Firma. Welche Erwartungen haben Sie an die Umsetzung dieses Konzeptes?

Dieses Konzept zur Stärkung des wehrtechnischen Mittelstandes hat das BMVg auf Basis auch von Gesprächen mit Mittelständlern der Verbände erarbeitet. Durch seinen Erlasscharakter stellt es eine wohl über die Bundestagswahl im Herbst 2017 hinaus solide Grundlage dar. Es kann allerdings erst durch konsequente und zügige Umsetzung der in einer ja recht gut konkretisierten Vorgehensweise benannten Einzelpunkte Wirkung entfalten.

Halten Sie die im Konzept genannten Elemente zur Stärkung des wehrtechnischen Mittelstandes für notwendig und hinreichend?

Für notwendig ja, für hinreichend noch nicht. Insbesondere konnten wohl im Rahmen dieses Konzeptes keine Impulse für eine mittelstandsgerechte Optimierung des in Modernisierung be-

findlichen Vertragsmanagements formuliert werden. Auch halte ich ein aktives Lieferantenmanagement seitens des öffentlichen Auftraggebers für notwendig, welches den nachhaltigen Bestand leistungsfähiger, ausreichend aufgefächerter Lieferantenstrukturen im Blick hat.

Worauf kommt es für Sie an, wenn von der Stärkung des wehrtechnischen Mittelstandes gesprochen wird?

Neben der Arbeit an den bekannten und aufgenommenen Themen, die sicherlich überwiegend Verbesserungen erwarten lassen, ist aus meiner Sicht vor allem die haushalterisch zu ermöglichende überjährige Planbarkeit und Vergabemöglichkeit auch kleinerer Aufträge unter 25 Mio. EUR dringlich, wie sie ja in anderen Geschäftsbereichen der Bundesregierung längst realisiert ist (z.B. Verkehr).

Mit der Agenda Rüstung hat das BMVg neue Wege beschritten, um den Beschaffungsprozess der Bundeswehr effizienter zu gestalten. Welche Auswir-

kungen der Agenda Rüstung haben Sie in Ihren Geschäftskontakten mit dem BMVg beziehungsweise dem BAAINBw bisher erfahren und wie beurteilen Sie diese?

Zum einen haben wir in diesen letzten Jahren eine Halbierung der Umsätze des Mittelstandes mit dem BAAINBw erlitten, und eine Trendumkehr ist zwar zu erahnen, aber noch nicht in Auftrageingängen spürbar. Insofern hoffe ich, dass die bisherige strenge Fokussierung auf die großen Rüstungsvorhaben zugunsten eines gesamtheitlicheren Blickes geweitet wird.

Der CPM (nov) und seine Ausgestaltung sind aus meiner Sicht unumkehrbar und weitgehend akzeptiert. Allerdings bestehen zur Beteiligung der Industrie an den integrierten Projektteams (IPT) noch vielfältige Vorbehalte und letztendlich vergaberechtliche Risiken; der hierzu erlassene IPT-Leitfaden und die ihm zugrundeliegenden Verbesserungsansätze kommen nach meinem Eindruck überwiegend noch nicht zur Anwendung.

Sektionsleiterbesprechung, Mitgliederversammlung, Jahrestagung und -empfang 2017

Der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses
des Deutschen Bundestages
Wolfgang Hellmich, MdB
spricht aus Anlass des 60sten Geburtstages der
DWT über die aktuelle sicherheitspolitische
Lageentwicklung und die Herausforderungen an die
Bundeswehr.

10. Mai 2017

Hotel
Maritim
Bonn

Insofern stehen wir trotz der inzwischen vergangenen Jahre noch immer am Anfang eines richtig gedachten Weges und als Mittelständler noch im tiefen Schatten dominierender großer Projekte.

Ein wichtiger Teil der Agenda Rüstung ist das Thema Vertragsmanagement. Seitens des öffentlichen Auftraggebers sind deutliche Veränderungen sowohl bei den Entwicklungs- wie auch bei den Beschaffungsverträgen im Hinblick auf die Risikoübernahme und die Haftung beabsichtigt. Wie beurteilen Sie die zu erwartenden Veränderungen aus der Sicht eines mittelständischen Unternehmens?

Die Veränderungen liegen nicht mehr vor uns, sondern greifen bereits. Die Amtsseite ist wohl bereits gehalten, sehr viel forderndere Vertragsbedingungen in die Ausschreibungen zu nehmen. Allerdings lassen die für den Mittelstand relevanten Vergabeverfahren (in der Regel unter 25 Mio. EUR und nicht nach dem Verhandlungsverfahren abgewickelt) schon formal keine echten Verhandlungsmöglichkeiten zu. Hierin sehe ich ein ernstes Problem, dem nur durch Rückkehr zu zwischen Industrie und Amtsseite ausgehandelten Vertragsmustern/Musterverträgen abgeholfen werden kann oder durch Ausgestaltung von Verhandlungsprozessen auch für kleine Auftragsvergaben, was jedoch zu erheblichen Mehraufwänden und Zeitverzögerungen führen wird.

Auf diesem Gebiet wird schon viel gewonnen sein, wenn aus Sicht des Mittelstandes Verschlechterungen verhindert oder begrenzt werden können.

Als Kunde der Bundeswehr müssen Sie sich auch den Regeln des aus den 50 er Jahren stammenden Preisrechts unterwerfen. Häufig wird eine Anpassung des Preisrechts an die Bedingungen des Wirtschaftens im 21. Jahrhundert gefordert. In welchen Punkten sind nach Ihrer Auffassung Änderungen im Preisrecht erforderlich?

Generell geht natürlich mit der Modernisierung des Vertragsmanage-

ments und der Verschärfung der Vertragsbedingungen zu Lasten der Auftragnehmer insbesondere auf den Gebieten Nutzungsrechte/IPR, Haftung und Schadensersatz die Schere zum unveränderten Preisrecht immer weiter auf. Erschwerend kommt hinzu, dass von der Wirtschaft immer mehr eigenfinanzierte Entwicklung erwartet wird, indem vermehrt Military of the Shelf („MOTS“)-Produkte beschafft werden sollen. Andererseits lässt das Preisrecht keine kalkulatorischen Gewinne zu, aus denen Kosten für freie Entwicklungen gedeckt werden können.

Auch vor dem Hintergrund aufkommender Beauftragungsnotwendigkeiten der Wirtschaft mit weder in Umfang und Erbringungsort noch mit genauem Bedarfszeitpunkt verbindlich beschreibbaren Unterstützungsleistungen für die Bundeswehr müssen die Möglichkeiten des Vergaberechts offensiv genutzt werden und muss das Preisrecht diesen Erfordernissen angepasst werden. Gerne darf dabei auch dabei auch zu einer deutlichen Vereinfachung im Sinne der Entbürokratisierung kommen.

Als Anbieter von Gütern und Dienstleistungen für die Bundeswehr gilt auch für Ihre Firma die Vergabeverordnung Verteidigung und Sicherheit (VgVVS)

aus dem Jahre 2012. Welche Erfahrung haben Sie bisher mit dieser noch jungen Vorschrift machen können?

Wie bereits zu Ihrer Frage bezüglich der Agenda Rüstung gesagt, ist ja der CPM(nov) eine akzeptierte Grundlage des modernisierten Rüstungsprozesses, den es konsequent und innovativ anzuwenden gilt. Das europäische Defence-Package (RL 2009/81/EG) aus 2009 und seine nationale Umsetzung als VSVgV im Juli 2012 bieten nach meinem Eindruck eine gute Basis, Beschaffungen unter Berücksichtigung mittelstandsgerechter Chancengestaltung auszuführen.

Die aktuellen Probleme sehe ich in der operativen Umsetzung und im Durchsetzen eines durchgehenden „Mindsets“, dass neben vergaberechtlichen Aspekten der nachhaltige Erhalt leistungsfähiger Lieferantenstrukturen für die Bundeswehr und ihre Rüstung wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt werden muss.

Als Vorstandsmitglied bestimmen und kennen Sie die Arbeit der DWT. Wie erleben Sie die DWT und ihre Arbeit, wenn Sie die „Brille“ eines Fördernden Mitgliedes aufsetzen, der auch in anderen Organisationen tätig ist, die sich mit der Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft beschäftigen?

IMPRESSUM

Herausgeber:

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. (DWT)
Hochstadenring 50 · 53119 Bonn

Verantwortlich für den Inhalt:
GenMaj a.D. Wolfgang Döring, Geschäftsführer der DWT e.V.
E-Mail: info@dwt-sgw.de · Internet: www.dwt-sgw.de

Satz: www.pohl-satz.de

Die DWT – intern erscheint 3mal / Jahr. Copyright® DWT e.V.

Die DWT – intern wird an alle Fördernden (FM) und Persönlichen Mitglieder (PM) versandt.

Namentlich gekennzeichnete Texte entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers.

Natürlich erlebe ich die Arbeit der DWT und ihres aus meiner Sicht sehr wichtigen und erfolgreichen Arbeitskreise Mittelstand (AKM) als unverzichtbare Grundlage einer breiten und fundierten Kommunikation zwischen Politik, Bundeswehr und wehrtechnischer Wirtschaft in Deutschland. Die DWT erreicht verlässlich ein breites Fachpublikum und unterstützt so die die wehr- und rüstungspolitische Arbeit und vor allem die Weiterbildung und den Austausch zwischen den – neudeutsch gesagt – „Stakeholdern“.

Aus meiner Mitgliedschaft und Tätigkeit im Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV), im Förderkreis des Deutschen Heeres (FKH) und im Sicherheitsausschuss des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) weiß ich um die Notwendigkeit der konsequenten Vertretung handfester Wirtschaftsinteressen im Dialog mit Parlament und Regierung, namentlich dem BMVg und den nachgeordneten Bereichen, auf der einen Seite und des breit angelegten Informations- und Meinungs-

austausches in der Fachöffentlichkeit. Insofern ergänzen sich gerade DWT auf der einen Seite und BDSV auf der anderen Seite sehr wirksam, gut unterstützt durch die Themensetzungen der teilstreitkraftbezogenen Organisationen und der unverzichtbaren industrieseitigen Begleitung durch den BDI. Natürlich gelingt dies alles am besten, wenn die gute Partnerschaft auch in schwieriger Zeit aktiv gepflegt wird. ■

DWT – intern dankt für das Gespräch.

Worte zum Jahreswechsel

Rainer Schuwirth, General a.D. und Vorsitzender der DWT



**General a.D. Rainer Schuwirth,
Vorsitzender der DWT**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der DWT e.V.

2016 – das war einmal mehr ein Jahr mit hohen sicherheitspolitischen Herausforderungen und Anstrengungen, um unsere innere und äußere Sicherheit in und für Europa zu wahren oder auch wieder zu festigen. Viele Ereignisse und Reaktionen erinnern da an eine Passage des Generals a.D. Steinhoff in seinem Vorwort zum Buch „Machtpolitik und Friedensstrategie“ von Lothar Rühl im Jahr 1974: „In seiner Analyse ... zeigt er das unausweichliche Dilemma auf, in das Staaten geraten, die das Gewicht materiellen Wohlstands und die Dynamik wirtschaftlicher Expansion fälschlich mit Macht gleichsetzen.“ Und „... Welchen Weg Europa auch immer gehen wird, ob es den Frieden auf der Welt mit ordnen oder sich verordnen lassen will, eines wird letztlich die Politik zu erweisen haben: ob der Mensch ... auch gut genug für den Frieden ist.“


Es hätte der traurigen und grausamen Überfälle, Kriege und Schandtaten allerdings nicht bedurft, um erneut zu der Erkenntnis zu kommen, dass unsere Investitionen in Sicherheit quer über alle Bereiche viel zu lange unbefriedigend waren. Es hilft aber auch nicht ein „Habe ich doch schon immer gesagt“. Jetzt geht es vielmehr darum, die so bezeichnete Trendwende in der Bundeswehr zu festigen, möglichst auszubauen und entstandene Lücken im Fähigkeitsspektrum sukzessive so zu schließen, dass aktuellen und vorhersehbaren Gefährdungen Rechnung getragen werden kann. Das verlangt sachgerechte

Analyse, dazu den klaren Blick nach vorn und daraus abgeleitete Entscheidungen und wirksame Projekte. Dafür wünschen wir allen Verantwortlichen den bestmöglichen Wirkungsgrad.

Wie schon bisher wollen wir 2017 als DWT im dann 60. Jahr unseres Bestehens weiter unseren bescheidenen Beitrag leisten und zählen auf Ihrer aller andauernden tatkräftigen Beistand.

Für Ihre bisherige Unterstützung danke ich im Namen von Vorstand und Geschäftsstelle ganz herzlich.

Ihnen allen, unseren Fördernden und Persönlichen Mitgliedern, unseren Freunden und Interessenten, den Damen und Herren des Präsidiums, unseres Vorstands und unserer Geschäftsstelle wünsche ich ein Gesegnetes Weihnachtsfest und Erfolg, Zuversicht und Gesundheit im nächsten Jahr.

Ihr


Das DWT-Jahr 2016



**Dipl.-Kfm. Wolfgang Döring, GenMaj a.D.
und Geschäftsführer der DWT**

Zum dritten Mal in Folge nehme ich zum ablaufenden DWT – Jahr Stellung. Auch wenn die DWT Geschäftsstelle in Bonn beheimatet ist, möchte ich dabei eine Anleihe bei den Kölnern machen. Sie sagen: Einmal ist kei- mal, zweimal ist Tradition und dreimal ist Brauchtum. In diesem Sinn gehört dieser Beitrag „Das DWT- Jahr“ (2016) bereits zum Brauchtum der DWT.

Nun, das Veranstaltungsjahr 2016 von DWT und SGW hat mit seiner The-

menwahl erneut ein aktuelles und die Entwicklung treffendes Angebot gemacht. Äußere und Innere Sicherheit waren die Themen der Parlamentarischen Abende sowie der Jahrestagung; NATO und EU Sicherheitspolitik bestimmten den Botschaftertreff und die Gespräche in Brüssel; weitere wichtige Themen wie die Weiterentwicklung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, Streitkräfte und Energiebedarf und IT für die Bundeswehr wurden in den Foren der SGW behandelt. Des Weiteren wurden wichtige Einzelfragen in der Reihe Ein Tag – ein Thema erörtert, wie zum Beispiel LifeCycleCost Management, Vertragsmanagement und Kompetenzorientierte Ausbildung.

Die Teilnehmer bei unseren Veranstaltungen haben sich sehr zufrieden mit dem inhaltlichen Angebot gezeigt. Es bleibt allerdings festzuhalten, dass bei der einen und anderen Veranstaltung die Teilnehmerzahl unter den Erwartungen geblieben ist. Dafür habe ich in den Gesprächen mit Konferenzteilnehmern und unseren Veranstaltungsplanern keine monokausale und eindeutige Antwort gefunden. Sicher ist wohl, dass nach wie vor die entsprechenden Veranstaltungsangebote – und nicht nur die von DWT und SGW – sich auf die Monate April /Mai sowie Oktober/November konzentrieren und damit tendenziell für Industrie und Amtsseite ein Überangebot besteht.

Die Arbeit in den zentralen und wehrtechnischen Arbeitskreisen sowie in den Sektionen hat ein gewohntes Bild gezeigt. Hervorzuheben sind die Eröffnungsveranstaltung der neu formierten Sektion Hamburg/Schleswig unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Palt und der Parlamentarische Abend der Sektion Thüringen in Erfurt, der von über 100 Gästen besucht wurde; die Abgeordneten des Thüringischen Landtages waren dabei zahlreich vertreten.

Neue Veranstaltungsformate haben wir in 2016 nicht angeboten; hier muss weiterhin geprüft werden, wie das persönliche Gespräche zwischen den Entscheidern und ihren Stäben auf allen Seiten weiterhin zum Vorteil des gegenseitigen Informationsaustausches weiterentwickelt werden kann.

Ein Blick auf 2017: Die DWT kann dann auf 60 Jahre gemeinnützige Arbeit zurückblicken. Dieses Ereignis soll im Rahmen der DWT Info 2017 und der Jahrestagung gewürdigt werden. Die DWT wird dabei auf dem Teppich bleiben und weiter ihr Alleinstellungsmerkmal der neutralen Dialog- und Informationsplattform bewahren. ■

IHRE PROFILE – eine regelmäßige Prüfung ist angeraten

Auf der DWT-Homepage finden Sie die Unternehmensprofile der Mitglieder der DWT.

Die DWT eröffnet ihren [Fördernden Mitgliedern](#) die Möglichkeit, ihr Unternehmen mit einem Unternehmensprofil (Vollprofil) und einem entsprechenden [Logo](#) auf der Homepage vorzustellen.

[NEUEN Fördernden Mitgliedern](#), die innerhalb der letzten Monate der DWT beigetreten sind, eröffnen wir darüber hinaus die Möglichkeit sich in einem [Kurzprofil](#) „aktiv“ in einer gesonderten Auflistung vorzustellen.

Vielleicht ist Ihr Unternehmensprofil bzw. Logo nicht mehr aktuell oder noch nicht aufgenommen – dann treten Sie bitte mit uns in Kontakt. Unsere Erfahrung zeigt auch, dass ein **in englischer Sprache** gehaltenes Profil für Sie von Nutzen sein kann. Des öfteren werden wir nach solchen Informationen gefragt, z.B. von den deutschen Militärattachés.

IKZ Querschuss – ein Volltreffer

Am 26. Oktober fand der diesjährige IKZ-Querschuss – die gemeinsame Diskussionsveranstaltung des IKZ der DWT, der Young Leaders des FKH und des Berliner Forum Zukunft der DGAP statt. Gastgeber war erneut die DGAP in der Berliner Rauchstraße.

Das Podium

Unter der bewährten Leitung von Svenja Sinjen (Berliner Forum Zukunft, DGAP) referierten und diskutierten

- Kriminaldirektor Axel Bédé (Landeskriminalamt Berlin),
- Oberst Martin Braun (Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr),
- Leitender Regierungsdirektor Gerhard Wilhelm Stöhr (Führungsakademie der Bundeswehr).

zum Thema „Terrorismus in Deutschland – wie Deutschland dieser Bedrohung besser begegnen kann“.

Offene Worte

Alle Referenten waren bei der Beschreibung der themenbezogenen Lage in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen sehr offen und haben Tatbestände und Probleme klar angesprochen. Dabei wurden die Handlungsfelder besonders herausgestellt, in denen es gut klappt: die grundsätzliche zivil/militä-

rische Zusammenarbeit, wie auch die, in denen Handlungsbedarf besteht: Ausrüstung und Ausstattung der Polizeikräfte.

Die sich anschließende Aussprache wurde von den Veranstaltungsteilnehmern kenntnisreich und detailliert geführt und sparte kritische Aspekte nicht aus.

Thesen/Erkenntnisse

Die Kernaussagen aus der Veranstaltung lassen sich unter den Bedingungen der „Chattam House Rule“ so zusammenfassen:

- Die Beurteilung der jeweils aktuellen Bedrohungslage durch das Landeskriminalamt speist sich aus vielen in- und ausländischen Quellen; sie zeichnet jeweils ein gut begründetes Lagebild.
- Die Polizei kann mit einer „Großschadenslage“ gut umgehen.
- Die zivil-militärische Zusammenarbeit auf den unterschiedlichsten politischen Verwaltungsebenen ist für die Bundeswehr tägliche Praxis. Dabei tritt die Bundeswehr immer subsidiär auf. Die Verfahren der Amtshilfe haben sich bewährt.
- Hinsichtlich der terroristischen Gefahrenabwehr sollen die dazu notwendigen Abstimmungsprozesse und Verfahren zwischen Polizei, Bundes-

wehr und anderen beteiligten Kräften in einer Stabsrahmenübung unter Federführung des Bundesministeriums des Inneren erprobt werden. Die Diskussionsteilnehmer zeigten Sympathie für die Überlegung, dass einer solchen Verfahrensübung auch praktische Erprobungen folgen können.

- Auch aus juristischer Sicht spricht nichts gegen eine solche Vorgehensweise. Die Ermächtigungsgrundsätze, die das Grundgesetz zum Einsatz der Bundeswehr aufführt, betreffen sowohl den Auslandseinsatz wie auch den Einsatz der Bundeswehr im Inneren. Zu letzteren zählen der Artikel 35 GG sowie der Artikel 87 GG mit den Absätzen 3 und 4.
- Konkretisierungen zum Bundeswehreininsatz aufgrund der Bestimmungen des Grundgesetzes sind in der Regel „Richterrecht“, das heißt sie sind von einem Gericht (hier: Bundesverfassungsgericht) formuliert und nicht von der Politik.

Fazit

Der IKZ Querschuss hat überzeugt: Gekonnte Gesprächsführung, kompetente Referenten und ein sachkundiges und interessiertes Publikum waren der Garant für einen informativen und gewinnbringenden Abend. ■

Botschaftertreff in Brüssel

Zum 8. Mal konnte der Vorsitzende der DWT General a. D. Rainer Schuwirth zahlreiche Gäste in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union am 5. Oktober dieses Jahres zum DWT-Botschaftertreff begrüßen.

Zur NATO

Zunächst referierte der Deutsche Botschafter bei der NATO, Dr. Hans-Die-

ter LUCAS, zum Thema „Die NATO nach Warschau“.

- Dr. LUCAS bezeichnete den allgemeinen Zustand der NATO mit dem Begriff NATO 3.0 und charakterisierte den NATO Gipfel von Warschau als einen Richtungsgipfel, der die Fokussierung des Gipfels von Wales auf die kollektive Verteidigung deutlich verstärkt habe: Von

der „reassurance of collective defence“ (Wales) zu „strengthening assurance and defence by enhanced forward presence“ (Warschau). Denn derzeit sei die NATO umgeben von einem „ring of fire“.

- Als bedeutsam bezeichnete Dr. LUCAS die „Warschauer Erklärung“, die der EU Ratspräsident Tusk, der EU Kommissionspräsident Juncker und der NATO Generalsekretär

Stoltenberg gemeinsam als Ausdruck einer verstärkten Zusammenarbeit vorgestellt hatten.

Mit Blick auf eine solche Zusammenarbeit sagte Dr. LUCAS, dass man europäische Fähigkeitscluster brauche, die auch in der NATO eingesetzt werden können.

- Bei allen NATO Aktivitäten spiele Deutschland eine zentrale Rolle, so der Botschafter.

Zur EU

Im Anschluss daran übernahm der PSK Botschafter in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union, Michael FLÜGGER mit den Worten: Wenn die NATO im Zustand 3.0 ist, dann ist die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) der Europäischen Union im Status 2.0. Seine Gedanken zum Thema „GSVP 2016 – ist mehr Sicherheit zu erwarten?“ eröffnete Botschafter FLÜGGER

mit dem Hinweis, dass die Diskussion über eine neue Sicherheitsstrategie in der EU nach dem Brexit eine neue Dynamik gewonnen habe.

- Zum 15.11.16 soll ein Implementierungsplan zur Sicherheits- und Verteidigungsstrategie vorgelegt werden, der Aussagen machen soll zum level of ambition, zu den erforderlichen Fähigkeiten einschließlich konkreter zu verfolgender Projekte.
- Die deutsch-französischen Vorschläge für den Aufbau eines zivil-militärischen operativen Hauptquartiers zielen vor Allem auf den Aufbau strategischer Planungsfähigkeiten ab.
- Die „ständige strukturierte Zusammenarbeit“ soll im Verteidigungsbereich entwickelt werden.
- Die Vorbereitungen für eine Finanzierung von Forschungsvorhaben aus dem Bereich der Verteidigung

haben große Fortschritte gemacht; die Realisierung steht bevor.

Zur Diskussion

Die anschließende, intensiv und sehr sachlich geführte Diskussion konzentrierte sich unter anderem auf die Aspekte der Finanzierung der Verteidigungsanstrengungen in NATO und EU, auf die Verwirklichung einer „Strategischen Autonomie“ als Ziel der EU und das Verhältnis beider Organisationen zu Russland.

Zur Fortsetzung

Im Anschluss daran wurden die Gespräche untereinander bei Speisen und Getränken fortgesetzt, die von den Firmen IABG und Rhode&Schwarz freundlicherweise bereitgestellt wurden.

Bitte vormerken: Die DWT plant den 9. Botschaftertreff in Brüssel für den 26. Juni 2017. ■

Defence Industry Compass 2016

Mit Unterstützung der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. (DWT) hat die Universität der Bundeswehr München unter der Verantwortung von Prof. Dr. Michael Eßig und Dr. Andreas Glas ihre Zielgruppenbefragung von Führungskräften der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie fortgesetzt und die Ergebnisse nunmehr unter dem Titel „Defence Industry Compass 2016“ (DIC 2016) veröffentlicht.

Der DIC 2016 ermittelt eine Art „industrielles Stimmungsbild“ der deutschen wehrtechnischen Industrie und komplettiert damit aus betriebswirtschaftlicher Sicht volkswirtschaftliche Analysen dieses Wirtschaftssektors.

Der DIC 2016 basiert auf den Ergebnissen einer Befragung von 270 Mitgliedern der DWT im Zeitraum von Oktober bis November 2015. Als Kernergebnisse werden genannt:

- Die Beurteilung der Geschäftssituation und -erwartungen sind deutlich besser als in den Vorjahren, was auf eine Trendumkehr im deutschen Rüstungsgeschäft hindeutet.
- Die gestiegenen Erwartungen an das Wachstum in den verschiedenen Regionen und die Wahrnehmung eigener (restriktiver) Exportmöglichkeiten zeigen eine „Rückbesinnung auf den deutschen und europäischen Heimatmarkt“.
- Es besteht weiterhin eine hohe Skepsis zum Beispiel hinsichtlich der zukünftigen Wettbewerbsintensität oder der Regulungsdichte, was die o.a. Einschätzungen relativiert.
- Die Zusammenarbeit der wehrtechnischen Industrie mit der Bundeswehr ist grundsätzlich zufriedenstellend, wenngleich die Zielerreichung sehr kritisch bewertet wird und mehrere Handlungsfelder zur Verbesserung aufgezeigt werden.

Prof. Dr. Eßig hatte auf dem Symposium „Perspektiven der Verteidigungswirtschaft“ im Januar dieses Jahres erste Ergebnisse der Befragung vorgestellt – noch unter der Überschrift DIC 2015, bezogen auf den Befragungszeitraum (vergleiche dwt-intern 1/16, Seite 6). Nunmehr ist die Auswertung unter dem Titel DIC 2016 auf der homepage der DWT zu finden und kann heruntergeladen werden: www.dwt-sgw.de/Aktuelles.

Gedanken zum Celler Trialog 2016

Der Celler Trialog 2016 stand unter dem Motto „Sicherheit dreidimensional: Diplomatie, Verteidigung, Innere Sicherheit“ und setzte damit den Rahmen, innerhalb dessen heute alle Fragen der Bündnis- und Landesverteidigung, der Krisenprävention und der Krisenbewältigung unter Beteiligung von Streitkräften in einem ganzheitlichen und vernetzten Ansatz betrachtet werden müssen. Darauf wies der Initiator des „neuen“ Celler Trialogs, der Bundestagsabgeordnete Henning OTTE (CDU) in seinen Eröffnungsworten hin und betonte in Bezug auf die aufgabengerechte Ausstattung der Streitkräfte, dass diese ohne eine wirtschaftlich lebensfähige nationale wehrtechnische Industrie nicht bereitstellen sei.

BMin Dr. von der Leyen

In ihrer Rede gab die Bundesministerin der Verteidigung eine sicherheitspolitische Lagebeurteilung ab und entwickelte daraus fünf Thesen zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik:

- Eine stärkere und umfassendere Krisenvorsorge unter Beteiligung der jeweils betroffenen lokalen Kräfte biete eine gute Aussicht auf Erfolg, weil bei den lokalen Kräften ein hohes Eigeninteresse an Stabilität



gegeben sei. Als Beispiel nannte Frau Dr. von der Leyen die Unterstützung der Peschmerga in ihrem Kampf gegen den IS.

- Ein militärischer Erfolg ist nur dann nachhaltig, wenn er durch zivile Stabilisierung, das heißt den entsprechenden Aufbau ziviler Strukturen begleitet werde. Beides müsse Hand in Hand gehen.
- Die Fluchtursachenbekämpfung ist wichtig, um die Migration zu minimieren und zusteuern, denn der Kampf um Wasser, Nahrung und Arbeit vor allem auch in Afrika ist nicht vorbei. Dabei ist Europa als

Ganzes gefordert; es müsse zu einer Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Europa kommen, die diesen Namen auch wirklich verdiene.

- Die Bundeswehr muss agiler werden, um die vor ihr liegenden Herausforderungen zu bewältigen. Mit der Agenda Rüstung und dem Dialog mit der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, der Agenda Attraktivität und den Trendwenden bei Personal, Material und den Finanzen seien die notwendigen und richtigen Weichenstellungen vollzogen worden. Das gilt auch für den Aufbau der neuen Abteilung CIT im BMVg und den Aufbau des neuen militärischen Organisationsbereiches CIR – beides wichtige Schritte auf dem weiteren Wege der Digitalisierung der Bw.
- Den Werten der Demokratie müsse der Rücken gestärkt werden. Menschenwürde, Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit sind Teil des Wertekanons, der nach außen und im Inneren des Landes Schutz bedarf.

General Wieker

Der Generalinspekteur der Bundeswehr setzte sich mit den militärischen Aspekten der sicherheitspolitischen Lage in Europa und der Welt sowie mit den

Dinner Speech beim Celler Trialog

Die Botschafterin des Königreichs der Niederlande in Deutschland, Monique T.G. van DAALEN konzentrierte sich in ihrer Dinner Speech auf drei Themenkomplexe, zu denen sie pointiert Aussagen formulierte:

- Sie sprach sich für eine Intensivierung der europäischen Verteidigungszusammenarbeit aus, in die auch das Vereinigte Königreich trotz BREXIT einbezogen bleiben sollte. Dabei solle der Focus auf pragmatische und realisierbare Schritte gelegt werden.
- Die deutsch-niederländische militärische Zusammenarbeit, die einem “top down approach folge“ habe mit kleinen Schritten angefangen, auf denen man weiter aufbauen könne. Diese pragmatische Vorgehensweise könne Vorbildcharakter haben. Für das Einbeziehen weiterer Aufgabenfelder in diese Zusammenarbeit seien sicher Hindernisse zu überwinden, wenn man zum Beispiel an den Beschaffungsbereich denke, aber mit einem langen Atem komme man voran. Voraussetzung sei der gemeinsame politische Wille, solche Wege gemeinsam zu gehen.
- Die Zusammenarbeit der Streitkräfte mit der Wirtschaft sei dringend erforderlich. Nur gemeinsam seien die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen. Der Celler Trialog trage mit seinen Erörterungen auch dazu bei, das gegenseitige Verständnis dieser Partner zu fördern.



zukünftigen Herausforderungen der Bundeswehr auseinander. Dabei traf er folgende Feststellungen:

- Die Bundeswehr sei der Träger der Bündnis- und Landesverteidigung in Europa, vor allem wenn auch das betrachtet werde, was über das „Dingliche“ hinausgehe
- Der „Single Set of Forces“ der Bundeswehr müsse das gesamte Spektrum der möglichen Einsätze abdecken. In diesem Sinne müsse die Weiterentwicklung der Bundeswehr von einem ganzheitlichen Ansatz ausgehen und auf das Ziel einer „systemischen Resilienz“ ausgerichtet werden. Das bedeutet: Die Bundeswehr muss in der Lage sein, auch in nicht vorhersehbaren Lagen erfolgreich zu handeln. Dieses Ziel werde allerdings nicht zum Spartarif und nicht über Nacht erreicht – so der Generalinspekteur der Bundeswehr.
- Im Hinblick auf die Erhöhung des Anteiles der Rüstungsinvestitionen am Verteidigungshaushalt sei man auf einem guten Weg. Dieser betrage für 2017 16,5 % und werde in Richtung auf 20 % weiterentwickelt.

Dipl.-Kfm Ulrich Grillo

Der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) betonte in seiner Rede die für die Sicherheitsvorsorge Deutschlands unverzichtbare Rolle einer leistungsfähigen nationalen wehrtechnischen Industrie und be-

tonte dabei mit Blick auf die Politik insbesondere die Notwendigkeit einer Berechenbarkeit von Politik und Praxis im Rüstungsexport. „Wir müssen unseren Handlungsspielraum als aktiver europäischer Partner erhalten. Dazu müssen wir verhindern, dass das Label „Made in Germany“ nicht durch das Label „German Free“ abgelöst wird“, sagte der BDI Präsident.

Die Diskussionen unter den Referenten sowie mit den Konferenzteilnehmern wurden jeweils im Rahmen von zwei Podiumsgesprächen geführt.

Podium Bundeswehr

Das Podium des ersten Tages war mit den Bundestagsabgeordneten Rainer Arnold (SPD), Florian Hahn, (CSU), Dr. Thomas Lindner (Bündnis 90/Die Grünen) als Vertreter ihrer Parteien und Oswin Veith (CDU) in seiner Funktion als Präsident des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr sowie mit Oberstlt André Wüstner

ment auf dem Podium mit den Herren Thomas Gottschild (MBDA), Dirk Hoke (Airbus Defence and Space), Konsul Friedrich Lürßen (Lürssen Werft), Armin Papperger (Rheinmetall) und Generalmajor von Heimendahl (BMVg).

Beherrschende Themen waren die aktuell zwischen BMVg und BDSV noch kontrovers diskutierten Themen der Vertragsgestaltung, der Haftung bei Entwicklungs- und Beschaffungsverträgen und das Risikomanagement. Die unterschiedlichen Positionen dazu lassen sich durch eine Feststellung beschreiben: Bei einem zulässigen Gewinn von 6 % nach der „Bonner Formel“ ist das Akzeptieren einer Vertragsstrafe von 8 % für die Industrie nicht hinnehmbar.

Auch die Erörterung von staatlicher Unterstützung für die wehrtechnische Industrie nahm einen breiten Raum ein. Dabei war man sich jedoch einig: Staatliche Unterstützung ja, auch durch

Der Präsident des BDI hat bei seiner Rede auf dem Celler Dialog im Zusammenhang mit der europäischen Rüstungskoooperation das Schmidt-Debré Abkommen aus dem Jahre 1972 hervorgehoben und eine Neuauflage: Schmidt-Debré 2.0 gefordert.

Zur Erläuterung:

Das Abkommen des deutschen und des französischen Verteidigungsministers bezieht sich auf die bilaterale Rüstungskoooperation. Es erlaubt, nach gegenseitigen Konsultationen im Ausnahmefall eine Genehmigung zur Ausfuhr von Komponenten eines gemeinsamen Rüstungsprojektes nicht zu erteilen.

(Vorsitzender des Deutschen Bundeswehrverbandes) und Elmar Theveßen (Stellvertretender Chefredakteur ZDF) besetzt. Unter der Leitung von Michael Kolz (Phoenix) wurde intensiv über die aktuelle Lage der Bundeswehr diskutiert. Das Publikum interessierte sich mit seinen Fragen insbesondere für die Ausstattungslage der Bundeswehr, die Praxis der vernetzten Sicherheit und die Frage der Verzahnung von innerer und äußerer Sicherheit.

Podium Rüstung

Am zweiten Tag leitete Andrea Zückert (ZInfoABw) kompetent die Erörterung zum Thema Rüstungsmanage-

die Bundeswehr – aber keine staatliche Beteiligung an wehrtechnischen Unternehmen.

Fazit

Wiederum zeichnete sich der Celler Dialog durch eine kochkarätige Besetzung bei den Referenten und Tagungsteilnehmern aus. Das Gesprächsklima während der Konferenz, beim abendlichen Dinner und den weiteren Gesprächen haben alle Teilnehmer als offen und gewinnbringend bezeichnet. Der Wunsch nach Fortsetzung dieser Veranstaltung war offenkundig. Der Celler Dialog soll seine Fortsetzung in 2018 finden. ■



Thema Innere Sicherheit



Entspannte Atmosphäre vor dem Vortrag; Fotos mit freundlicher Genehmigung der GSP

Der gemeinsame Parlamentarische Abend der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. (GSP) und der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. (DWT) am 22. November in der Hessischen Landesvertretung hat ein überaus großes Interesse gefunden. Mehr als 250 Gäste fanden sich zusammen, um im großen Saal der Landesvertretung und im Restaurantbereich (per TV-Übertragung) den Bundesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft Rainer Wendt zu diesem Thema zu hören.

Begrüßung

Frau Dr. Droste, die Leiterin der Hessischen Landesvertretung konnte neben zahlreichen Abgeordneten des Deutschen Bundestages, darunter den Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses Wolfgang Hellmich, auch hochrangige Vertreter der Bundeswehr, an der Spitze den Inspekteur der Streitkräftebasis Generalleutnant Martin Schelleis und viele Damen und Herren aus Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft begrüßen. Mit ihren Ausführungen führte Frau Dr. Droste unmittelbar auch in das Thema ein und konnte damit die Zuhörer für den vielschichtigen und keineswegs eindimensionalen Themenkomplex in ge-

wohnt überzeugender Weise sensibilisieren.

In Vertretung des erkrankten Präsidenten der DWT stellte Henning Otte, MdB in seiner Funktion als Vizepräsident der DWT den Referenten vor, der sich mit dem Thema des Abends intensiv beschäftigt hat und seine Auffassungen unter dem Titel „Ist Deutschland in Gefahr?“ auch publiziert hat.



Frau Ulrike Merten, Präsidentin der GSP mit Rainer Wendt, Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft

Innere Sicherheit in Gefahr?

Für den Vortrag war das Thema „Ist die Innere Sicherheit in Gefahr“ mit den Aspekten der Flüchtlingskrise, des

Rechtsextremismus und des islamischen Terrors gewählt worden. Rainer Wendt hat neben der Erörterung des Einsatzes der Bundeswehr im Inneren das Thema umfassend behandelt und zu allen genannten Aspekten eine klare Position bezogen, die sich so zusammenfassen lässt:

- Der Einsatz der Bundeswehr muss sich auf eine Unterstützung im Einzelfall beschränken. Der Objektschutz ist und bleibt eine polizeiliche Aufgabe, die auch doch besondere, auf diese Aufgabe begrenzte Polizeikräfte wahrgenommen werden sollte, wie es zum Beispiel in Sachsen und auch in Berlin („Wachpolizisten“ zum Schutz von Botschaften) erfolgt. Der Einsatz der Bundeswehr im Inneren darf auf keinen Fall zu einem Stellenabbau bei der Bereitschaftspolizei führen!
- Die Innere Sicherheit in der Bundesrepublik Deutschland ist in Gefahr; der deutsche Rechtsstaat greift nicht durch; der deutschen Justiz fehlt es an Lebensnähe; Politik und staatliche Organe vernachlässigen die Gefahrenabwehr.

Diskussion

Frau Ulrike Merten, die Präsidentin der GSP, moderierte die anschließende Aussprache, die sich auch mit den beabsichtigten Stabsrahmenübungen von Bundeswehr und Polizei beschäftigte.

Gespräche

Speisen und Getränke, die mit Unterstützung der Firma Lufthansa Technik und Hellmann Worldwide Logistics angeboten wurden, bildeten den Rahmen für den Gedankenaustausch im kleinen Kreis, der bis in die späten Abendstunden geführt wurde.

Offensichtlich haben GSP und DWT ein besonders aktuelles Thema gesetzt, das die Veranstaltungsteilnehmer zu intensivem Meinungsaustausch veranlasst hat. Die Veranstalter waren es zufrieden. ■

Aus der AKM-Veranstaltungsreihe „Die Kleinen bei den Großen“

AKM zu Besuch bei OHB Bremen

Der AKM setzte mit dieser Veranstaltung seinen erfolgreichen Dialog mit den großen Unternehmen (Systemhäusern) der Rüstungswirtschaft auch in 2016 fort.

Ziel dieser Veranstaltung am 25. Oktober 2016 bei der OHB System AG in Bremen war es, die Geschäftspolitik und Absichten der großen Unternehmen bzw. Systemhäuser hinsichtlich einer kooperativen Zusammenarbeit mit den KMU kennen zu lernen, sie kritisch zu hinterfragen und eigene Vorstellungen und Interessen einzubringen.



Vorstandsmitglied Dr. Fritz Merkle begrüßt den AKM der DWT

Herr Dr. Fritz Merkle, Vorstandsmitglied der OHB System AG, begrüßte den Arbeitskreis Mittelstand und legte überzeugend dar, wie man von einem Mittelständler zu einem „Großen“ aufwachsen kann und machte dies am Beispiel der OHB fest. Die 1958 gegründete Firma, Otto Hydraulik Bremen GmbH – kurz OHB, hatte zu dem Zeitpunkt fünf Mitarbeiter und beschäftigte sich mit elektrischen und hydraulischen Schiffssystemen, bevor sie 1982 von Christa Fuchs übernommen und zur heutigen Größe geführt wurde.

Ausgehend von den kleinen Unternehmen Otto Hydraulik Bremen GmbH, kurz OHB, entwickelte sich eines der



Der AKM zu Besuch bei OHB

bedeutendsten Unternehmen der europäischen Raumfahrtbranche.

Die Referenten der OHB haben mit ihren Vorträgen zu „Galileo“, „SARah“, „SAR-Lupe-Betrieb“ sowie „Telekommunikation“ einen ausgesprochen guten Überblick zur Arbeit der OHB System AG dargestellt. Neben Fragen zukünftiger Projekte im Bereich der „normalen“ Satelliten wurden aber auch Fragen zu alternativen Antriebsformen für Raketen als auch der Abwehr von Meteoriten erörtert. Es wurde deutlich, dass Raumfahrt zwar Geld kostet, dies aber sehr gut angelegt ist und unsere heutigen umfangreichen und vielfältigen Anwendungen unterstützt wie z.B. die Computerzeit, Navigation oder das Satellitenfernsehen.

Der Vortrag zur OHB Supply Chain war für die anwesenden Mittelständler ein besonderes Extra. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen und

ermuntert, sich für die Zusammenarbeit mit OHB zu bewerben, da die eigene Fertigungskapazität ca. 25 % beträgt und folglich damit der größte Anteil in der Supply Chain liegt. OHB und AKM passen daher perfekt zusammen und das Verständnis für den Mittelstand ist sehr ausgeprägt, da OHB selbst lange ein Mittelständler war. Seine Kernaussage „OHB's large supply chain makes us attractive to Suppliers and to national & institutional European Business“ wurde gerne aufgenommen.

Herr Dr. Burkhard Müller, Geschäftsführer der E.I.S. Electronics GmbH, berichtete im Rahmen der Veranstaltung über das Verhältnis als Unterauftragnehmer zum Systemhaus OHB und die in diesem Fall schon längere Zeit erfolgreicher Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhang auch die „andere Seite“ zu hören, war für viele Zuhörer besonders von Interesse.

An den zwei Thesen „Der Mittelstand ist Kompetenzträger im Bereich der Sicherheits- und Wehrtechnik. In einer offenen, demokratischen und aufgeklärten Gesellschaft MUSS ein gesellschaftlicher Dialog die Kompetenzträger einbinden“ und „Langer Atem ist notwendig und lohnt sich auch! (Sicherheitsprobleme lösen sich nicht von selbst)“ sowie den vorangegangenen Vorträgen schloss sich eine sehr angelegte und lebhaftige Debatte an.

Das vernommene Echo der Teilnehmer war in jeder Hinsicht positiv und zeigt, dass mit OHB für diesen Besuch die richtige Wahl getroffen wurde.

Herrn Dr. Merkle und seinem Team gilt unser besonderer Dank für einen gelungenen Tag mit interessanten Einblicken in Leistungsspektrum und Vorgehensweise, die Begleitung durch den Tag und die Aufnahme des AKM der DWT in ausgeprägt gastfreundlicher Atmosphäre. ■



Leitung und Beirat 2016

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Mittelstand am 23. November 2016 in Berlin wurde der gesamte Beirat turnusgemäß neu gewählt. Die neue Zusammensetzung der Beirates mit seinem Leiter und den 3 Stellvertretern ist in u.a. Aufstellung zu Ihrer Information zusammengefasst.

Funktion im AKM	DGrad/Titel akad. Grad	Vorname	Nachname	Dienststelle/Firma
Leiter Arbeitskreis Mittelstand	Dipl.-Kfm., Dr.	Matthias	Witt	WIMCOM GmbH
Stv Leiter Arbeitskreis Mittelstand	Oberstleutnant d.R. Dr.	Patrick	Neuhaus	Dirks Defence & Security GmbH & Co. KG
Stv Leiter Arbeitskreis Mittelstand	Hauptmann d.R. Dipl.-Kfm.	Marc	von Engel	Kärcher Futuretech GmbH
Stv Leiter Arbeitskreis Mittelstand	BA	Simon	Weiss	ELP GmbH, European Logistic Partners
Beirat AKM	Dr.-Ing.	Ulrich	Bernhardt	WEW Container Systems GmbH
Beirat AKM		Jörg	Delbos	Kirsch GmbH
Beirat AKM	Dr.-Ing.	Gunter	Emrich	Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH Leiter Arbeitsgruppe F&T im AKM
Beirat AKM	Dipl.-Betw.	Norbert	Erichsen	FFG Flensburger Fahrzeugbau GmbH
Beirat AKM	Ministerialrat	Werner	Frank	Bundesministerium der Verteidigung
Beirat AKM	Dipl.-Ing., M.Eng.	Manuel	Fritz	TDW Gesellschaft für verteidigungstechnische Wirksysteme mbH
Beirat AKM	Oberstleutnant d.R. Dipl.-Kfm.	Gregor	Gerlitzki	National Air Cargo (Deutschland) GmbH
Beirat AKM		Michael	Humbek	Dynamit Nobel Defence GmbH
Beirat AKM	Oberstleutnant a.D.	Hans-Joachim	Jaap	Dolezych GmbH & Co. KG
Beirat AKM	Dr. rer. nat.	Vera	Kamp	Plath GmbH Mittelstandsvertreterin im F&T-Beirat
Beirat AKM	Oberregierungsrat	Alexander	Körner-Kitzberger	Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bw
Beirat AKM		Carsten	Leopold	CHS Container Group
Beirat AKM	Dr.	Alexander	Löw	Data-Warehouse GmbH
Beirat AKM	Dipl.-Kfm.	Rüdiger	Lucassen	pro-ades GmbH Büro Bonn
Beirat AKM	Dipl.-Inform.	Thomas	Maucher	CONET Solutions GmbH
Beirat AKM		Thomas	Moderey	benntec systemtechnik GmbH, Geschäftsbereich MarineSoft
Beirat AKM	Dr.-Ing.	Burkhard	Müller	E.I.S. Electronics GmbH Aviation & Space Technology
Beirat AKM		Ralf	Otten	steep GmbH
Beirat AKM	Fregattenkapitän d.R. Professor Dr.	Beatrix	Palt	INP Institut für Nachhaltiges Projektmanagement, Sektionsleiterin Hamburg und Schleswig-Holstein
Beirat AKM	Oberstleutnant a.D. Dipl.-Ing. (FH)	Hans-Jürgen	Priebs	Losberger GmbH
Beirat AKM		Wolfgang	Reiser	Reiser Simulation and Training GmbH
Beirat AKM	Hauptmann d.R. Dipl.-Kfm.	Alexander	Renner	Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH Defence & Security
Beirat AKM	Dipl.-Soz. Päd.	Thorsten	Schneider	Senator Executive Search Partners Senator HR Management GmbH
Beirat AKM		Volker	Schwichtenberg	Mönch Verlagsgesellschaft mbH
	Oberst a.D. Dipl.-Ing.	Axel	Wilcke	Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.

4. Mannheimer Symposium des **IKZ** : Heutige und zukünftige militärische Anwendungen der Lasertechnologie

IKZ
Initiativkreis Zukunft
bildet & vernetzt

Am 3. November 2016 fand am Bildungszentrum der Bundeswehr (BiZBw) in Mannheim zum vierten Mal das Mannheimer Symposium des Initiativkreises Zukunft (IKZ) der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. (DWT) in Kooperation mit dem BiZBw statt. Rund 100 Teilnehmer aus der Bundeswehr, Forschungseinrichtungen, Industrie und Presse nahmen an der Veranstaltung teil.



Foto: Mit freundlicher Genehmigung des BiZBw

Nach einer Begrüßung und Einleitung durch Präsident Christoph Reifferscheid stellte der Sprecher des IKZ Gunnar Schivelbein die DWT als neutrale Dialog- und Informationsplattform für alle Fragen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie der Wehr- und Sicherheitspolitik vor.

Er hob hervor, dass der IKZ als einer der Arbeitskreise in der DWT vor al-

lem der Gruppe der aufstrebenden Verantwortungs- und Entscheidungsträger in den Streitkräften, in der Bundeswehrverwaltung, Verteidigungswirtschaft, Politik, Wissenschaft und Forschung offensteht. Schivelbein lud die zahlreich im Symposium vertretenen Anwärtinnen und Anwärter für den Dienst in der Bundeswehrverwaltung ein, sich an diesem Netzwerk zu beteiligen.

Sichtweise der Zukunftsentwicklung über alle Erbringungsdimensionen der Lasertechnologie

Nach einer fachlichen Einführung zum Thema des Symposiums „Heutige und zukünftige militärische Anwendungen der Lasertechnologie“ durch Schivelbein, vermittelte Fregattenkapitän Jürgen Scraback aus der Planungsabteilung des Bundesministeriums der Verteidigung einen Überblick zum Tech-

Wehrtechnik im Dialog

Information –
Kommunikation – Publikation

nologiestand von Wirklasersystemen im internationalen Vergleich. Er zeigte weiterhin Vorteile und Grenzen eines Wirklasers auf und bewertete ihre Einsatzbarkeit im völkerrechtlichen Kontext differenzierend nach Verwendung eines Lasers als Waffe, die sich gegen Personen oder gegen Material richten kann, oder als Mittel zur Entfernungsmessung sowie Zielmarkierung. Scraback stellte die Einsatzmöglichkeiten von Wirklasern für Landsysteme und die Marine dar und schloss seinen Vortrag mit einer Roadmap zu einer möglichen Einführung in der Marine ab.

Vorstellung der F&T Aktivitäten im Bereich Hochenergie-Laserwaffe

Im folgenden Vortrag erläuterte Bettina Weiß, Technische Regierungsdirektorin im Bundesamt für Ausrüstung, Information und Nutzung die Vorteile von Laserwaffen und betonte deren besondere Eignung für Einsätze mit hochpräziser, skalierbarer Wirkung sowie gegen Low-Cost-Ziele, wie beispielsweise Kleindrohnen, in großer Zahl. Sie stellte zwei Konzepte und Technologiemuster von Lasereffektoren der Firmen Rheinmetall und MBDA, einem integrierten europäischen Rüstungsunternehmen, das auf die Herstellung von Laserwaffen spezialisiert ist, vor. Weiß berichtete über Untersuchungsergebnisse zur Beurteilung der Wirksamkeit von Laserwaffensystemen, ging auf die Zielsetzung zukünftiger Laserwaffensysteme ein und resümierte, dass aufbauend auf den bisherigen Technologiemustern Konzepte für Demonstratoren von Hochenergielaserwaffen entwickelt werden können.

Vorstellung der industriellen Fähigkeiten auf dem Gebiet der Lasertechnologie

Die industriellen Fähigkeiten auf dem Gebiet der Lasertechnologie wurden exemplarisch durch vier Vorträge von Industrievertretern dargestellt. Alexander Graf von der Firma Rheinmetall Defence stellte in seinem Vortrag „Laserwaffen – ein teilstreitkräftegemeinsamer Ansatz“ zunächst die Baugruppen eines Hochenergielaser-effektors (HELE) und insbesondere als ein wesentlicher Teil das Strahlführungsmodul vor.

Graf ging in seinem Vortrag auch auf das Gated Viewing Konzept ein, mit dem über die Laufzeit des Laserpulses die Entfernung des beobachteten Bereiches bestimmt werden kann und somit die Separierung von Zielen vor einem Hintergrund oder durch eine Tarnung hindurch möglich ist. Er zeigte einen Überblick zu verschiedenen HELE-Technologiedemonstratoren und veranschaulichte die Wirksamkeit eines HELE an Beispielen wie der Blendung von Optroniken eines unbemannten Luftfahrzeugs sowie der Zerstörung einer Drohne bzw. eines Schwarms von Drohnen.

In einem weiteren Vortrag „Hochenergie-Laser als Effektor im Nächstbereich“ stellte Dr. Markus Martinstetter von der Firma MBDA Deutschland GmbH die Roadmap von MBDA Deutschland zu einer operationellen Laserwaffe vor. Martinstetter beschrieb das Konzept eines Lasereffektors bestehend aus einem kommerziellen Anteil und einem spezifisch von MBDA entwickeltem Anteil, der durch eine sogenannte geometrische Kopplung mehrerer Laserstrahlen in einem Teleskop durch Spiegeloptiken realisiert wurde. Er ging im Folgenden auf die Funktionskette bei der Bekämpfung von Luftzielen ein beginnend mit der Detektion und Identifikation durch externe Sensorik, der Zielbeleuchtung sowie dem Tracking des Ziels und schließlich dem Einsatz des Hochenergielasers mit der Zerstörung des Ziels.

Martinstetter zeigte verschiedene durchgeführte Versuche zum Techno-

logienachweis der oben beschriebenen Funktionskette.

Im dritten Vortrag zur Vorstellung industrieller Fähigkeiten ging Dirk Krogmann von der Firma Diehl auf die Verwendung der Lasertechnologie zur Markierung und Beleuchtung von Zielen ein. Krogmann stellte die Semi Active Laser (SAL) Technologie für gelenkte Flugkörper vor. Als weitere laserbasierte Technologie erläuterte er Selbstschutzsysteme für Flugzeuge durch Directed Infrared Counter Measures (DIRCM) am Beispiel des A 400 M.

Im letzten Vortrag des Symposiums von Dr. Markus Knapke von der Firma ViaLight Communication GmbH wurde die Anwendung des Lasers als Kommunikationssystem für die breitbandige Vernetzung von Flugzeugen und zukünftig auch Satellitenkonstellationen vorgestellt. In dem Vortrag wurden mehrere mögliche Anwendungsszenarien aufgezeigt mit dem zentralen Augenmerk auf kleine, leichte Systeme bei attraktiven Kosten, um die Ausstattung großer Konstellationen zu ermöglichen.

Die überaus lebhaft ausgeführte Aussprache zeigte, dass Laser als Thema ein hohes Interesse weckt, für die Bundeswehr relevant ist und als Zukunftstechnologie auch Potenzial für die Streitkräfte hat. Im November 2017 wird mit einem neuen Thema an gleicher Stelle fortgesetzt werden.

Das Symposium endete mit einer Abendveranstaltung, bei der Wolfgang Döring, Generalmajor a.D. in einer kurzen Rede auf Ziele der DWT einging.

Autor: WissDir Christian Schleippmann beim Bildungszentrum der Bundeswehr. ■

IHRE VORSCHLÄGE

**Gestalten Sie Ihre DWT mit –
bringen Sie sich ein durch
Hinweise, Kritik und
Vorschläge an die
DWT-Geschäftsstelle.**

Breites Themenspektrum in der Sektionsarbeit



Change Management

Am **Donnerstag, den 13. Oktober 2016** fand im Beisein des Vorsitzenden und des Geschäftsführers der DWT e.V. die Auftaktveranstaltung der revitalisierten **Sektion Hamburg & Schleswig-Holstein** in den Räumen der YUSEN LOGISTICS in Hamburg statt, die dankenswerterweise die Veranstaltung ausgerichtet hat.

Sektionsleiterin Frau Prof. Dr. Beatrix PALT erläuterte in ihren einleitenden Worten den thematischen Arbeitsschwerpunkt der Sektion: Organisation und Personal. Der private wie auch der öffentliche Sektor des Wirtschaftslebens sieht sich einer Umwelt und dementsprechenden Rahmenbedingungen gegenüber, die durch steigende Komplexität und dynamische Veränderungsprozesse charakterisiert werden können. Das stellt das Management in Wirtschaft, Verwaltung und natürlich auch in den Ministerien und der Bundeswehr vor erhebliche Her-



v.l.n.r.: André Affeldt, Yuson Logistics, Hamburg – Frau Prof. Dr. Palt, Sektionsleiterin Hamburg – General a.D. Schuwirth, Vorsitzender DWT

ausforderungen. Organisations- und Personalentwicklung kommt daher eine wachsende Bedeutung zu.

Der Abend wurde mit einer Betrachtung zu „Aktuellen und zukünftigen Herausforderungen aus der Sicht eines Logistikers“ durch Herrn André Affeldt, YUSEN LOGISTICS, eingeleitet. Danach nahm Dr. Andreas Schröter, DNV-GL Energy zum Thema „Change Management – Herausforderungen für Mensch und Organisation“ Stellung und legte die Grundlage für eine intensive und anspruchsvolle Diskussion.

Die Diskussion zeigte, dass aus den Erfahrungen zum Change Management, die in der zivilen Wirtschaft wie auch bei der Bundeswehr gemacht wurde, vielfältige parallele Erkenntnisse abgeleitet werden können. Grundsätzliche unternehmerische Fragen, die die organisatorische Anpassung an veränderte Märkte und sich ändernde gesellschaftliche Entwicklungen und

Einstellungen betreffen wie auch die Fragen der zukünftigen Personalentwicklung betreffen auch die wehrtechnischen Unternehmen wie die Bundeswehr.

Die Sektionsleiterin war sich mit ihren Gästen einig, dass das geplante Symposium im kommenden Jahr dem Thema Management und Personalentwicklung gewidmet werden soll. General a.D. Rainer Schuwirth ermunterte Frau Prof. Dr. Palt, die mit Elan aufgenommene Sektionsarbeit tatkräftig im Raum Hamburg und Schleswig-Holstein fortzusetzen, damit das Bild der DWT auch in diesem Teil des Nordens von Deutschland wieder mit lebendigen Farben gezeichnet wird.

Der Hausherr der Veranstaltung, die YUSEN LOGISTICS bot mit dem von ihr dankenswerter Weise bereit gestellten japanischen Buffet einen gelungenen Rahmen für weiterführende Gespräche der Gäste.

Wehrhafte Demokratie

Am **Mittwoch, dem 9. November 2016** kamen zum ersten Mal auf Einladung der federführenden **Landesgruppe Thüringen des Reservistenverbandes (VdRBw), des Landesverbandes VII der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) und der Sektion Thüringen der DWT** über 100 Teilnehmer aus den Bereichen Parlament mit dem Landtagspräsidenten Christian Carius als Hausherrn an der Spitze, ebenso aus der Landesregierung, aus Bundeswehr, Justiz, „Blau-licht“-Organisationen und der Wirtschaft zu einem Parlamentarischen Abend in die Räume des Landtags in Erfurt.

Kurz vor Beginn der Veranstaltung hatten die Fraktionen der Linken und der Partei Bündnis90 / Die Grünen ihre Teilnahmezusage zurückgenommen. Die Absage wurde damit begründet, dass die GSP und die DWT als Mitveranstalter der Rüstungsindustrie nahe stünden. Die Absage stieß allgemein auf Unverständnis, weil diese Gesprächsverweigerung demokratischen Gepflogenheiten widerspreche und weil es nur wenig konsequent erscheine,



Oberstlt d.R. Dr. Sebastian Dette, Präsident Landesrechnungshof Thüringen

wenn man einerseits für die Soldaten, die Bundeswehr und ihren Auftrag einträte, aber andererseits die Hersteller und Lieferanten ihrer für Auftrags Erfüllung und Schutz notwendigen Ausrüstung und Versorgungsgüter stigmatisieren wolle.

Die Festansprache hielt der Präsident des Thüringer Rechnungshofes zum Thema „Engagement für eine Wehrhafte Demokratie“ und trug dabei als aktiver Reservist die Uniform eines Oberstleutnants der Luftwaffe. Wie der Festredner waren auch andere Gäste als Reservedienstleistende in Uniform gekommen. Dr. Dette erinnerte daran, dass der 9. November als „Schicksalstag“ verbunden u.a. mit dem Mauerfall 1989 und dem November-Pogrom 1938 sowohl einen der Höhepunkte als auch einen der Tiefpunkte in der deutschen Geschichte markiert. In seinen weiteren Ausführungen orientierte er sich an seinen eigenen miteinander verknüpften beruflichen und militärischen Werdegängen und plädierte mit Hinweis auf die Aufgaben insbesondere der Bundeswehr im Auslandseinsatz und im Innern für ein stärkeres Engagement der Bürger für den demokratischen Rechtsstaat. Oh-

ne diesen Einsatz könne der Staat keinen angemessenen Weg zu Gewährleistung sowohl der individuellen Freiheit wie auch der individuellen Sicherheit seiner Bürger aufzeigen.

Airbus A400M

Am **Donnerstag, dem 10. November 2016** fand statt eine gemeinsame Vortagsveranstaltung der **Sektion Hannover** unter der Federführung der Vereinigung Kameraden ehemaliger Soldaten, Reservisten und Hinterbliebenen (ERH) der Region Hannover im Deutschen Bundeswehrverband und weiterer Partnerverbände mit dem Thema „Einführung des Airbus A400M in die Luftwaffe“, zu dem Oberst Ludger Bette, Kommodore Lufttransportgeschwader 62 Wunstorf vortrug.

Als Kommodore des in Zukunft einzigen Lufttransportgeschwaders der Bundeswehr erläuterte er die Bedeutung des Standortes Wunstorf für die Region Hannover als der Dreh- und Angelpunkt des militärischen Lufttransportes, der vielen Mitbürgern noch gar nicht bewusst geworden sei sowie die Rolle der 40 Airbus A400M für den Lufttransportbedarf der Bundeswehr. Außerdem stellte er die besonders enge multinationale Kooperation im Bereich des Lufttransports dar mit dem damit verbundenen Fähigkeitsspektrum.

Sicherheit im digitalen Zeitalter

Am **Montag, den 14. November 2016** baten die **Sektion Berlin-Brandenburg und die GSP-Sektion Berlin** zu einer gemeinsamen Vortagsveranstaltung in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt beim Bund zum Thema: Sicherheit im digitalen Zeitalter – Herausforderungen im Cyberraum mit Herrn Harry Kaube, Cyberdefence-Experte, Airbus D&S Cyber Security GmbH.

Ausgehend von den Angriffen auf das IT-System des Deutschen Bundestages am 7. Januar 2015 durch die pro-russische ukrainische Hackergruppe „CyberBerkut“ und im Mai 2015, mit dem sich die Täter Zugang zu Administratorenrechten verschafft und mehrere

Gigabyte Daten „abgesaugt“ hatten, erläuterte der Referent Gefahren aus der Cyberwelt und verdeutlichte, dass jeder davon betroffen sein kann und dass die Risiken mit der fortschreitenden Digitalisierung wachsen. Bis ein erfolgreicher Angriff bemerkt wird, vergehen schätzungsweise bis zu 200 Tage – genug Zeit für Hacker, um an große Mengen sensibler Daten zu gelangen.

Herr Kaube erläuterte dann Maßnahmen der Bundesregierung für mehr Cybersicherheit und wies darauf hin, dass neben dem BSI und den Verfassungsschutzämtern das im April 2011 eingerichtete Cyber-Abwehrzentrum (Cyber-AZ) eine wichtige Funktion einnimmt. Auf der Agenda von BSI und Bundesinnenministerium steht außerdem der Aufbau einer „Freiwilligen Cyber-Wehr“. Auch die aktuellen Entwicklungen im BMVg und in der Bundeswehr im Bereich CIT und Cyber stellte er dar sowie in die EU und NATO, die sich gegen die zahlreichen Bedrohungen im Cyberraum rüsten und ihre Kooperation forcieren.

Die Zuhörer erlebten einen hochinformativen Abend und erhielten einen faszinierenden Einblick in die Cyberwelt. Ein großes Dankeschön an den Referenten, die Gastgeber der Landesvertretung und die Gäste für die engagierte Diskussion.

Ist Europa gescheitert?

Am **Donnerstag, dem 17. November 2016** beteiligte sich die **Sektion Stuttgart** in einer Gemeinschaftsveranstaltung mit Partnerverbänden und in Kooperation mit dem Landeskommmando Baden-Württemberg am Wintervortrag und Sicherheitspolitischen Kongress mit dem Thema: „Ist Europa gescheitert? – Herausforderung für die Europäische Union!“, zu dem Dr. Klaus Hänsch, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments vortrug.

Daten und Privatsphäre

Am **21./22. November 2016** fand im Kloster Eberbach bei Wiesbaden ein Sicherheitssymposium der **Sektion Rhein-Main** als Auftaktveranstaltung unter der Leitung des neuer Sektions-

leiters Jörg Dreger in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung statt.

Das Symposium unter dem Leitgedanken „GESCHÄFT, DATEN UND PRIVATSPHÄRE TREFFEN SICHERHEIT“ war mehr als gut besucht, die Inhalte wurden mit größtem Interesse aufgenommen, der Rahmen des Klosters bot den vertiefenden Gesprächen Raum und konkrete Folgeaktivitäten sind auch bereits von Teilnehmern untereinander vereinbart worden. Es ist klar, das Business Development von Unternehmen ist durch die aktuellen gesellschaftlichen, globalen und sicherheitsrelevanten Vorkommnisse vor physische, cyberseitige und personelle Herausforderungen gestellt, die bisher so nicht präsent waren. Ganzheitliches Sicherheitsmanagement ist ein Muss und die Zusammenarbeit von Staat und Gesellschaft ist gefordert.

Am ersten Tag wurden die Leitgedanken, Aufgaben und Chancen, die im Weissbuch der Bundesregierung skizziert sind, durch den Kommandeur des Landeskommandos Hessen, Brigadegeneral Eckart Klink, deutlich benannt. Frau Prof. Dr. Britta Bannenberg von der Justus-Liebig-Universität Gießen zeigte detailliert die Herkunft und Motivation von Amokläufern und Terroristen als Einzel- und Gruppentätern auf.

Dem folgte am 2. Tag Thomas Blumenthal von der QGroup, der das Erkennen von Innentätern behandelte und aufzeigte, welche militärischen Taktiken und Fähigkeiten auch von Unternehmen genutzt werden sollten. Neben den Frage- und Diskussionsrunden im Anschluss an die Vorträge wurde auch die Abschlussdiskussion mit hoher Intensität geführt. Die ca. 30 Teilnehmer zeigten sich mit der Veranstaltung sehr zufrieden und brachten ihre Erwartung zum Ausdruck, dass Jörg Dreger seine Arbeit als Sektionsleiter in diesem Sinne fortsetzt.

Das Weißbuch 2016

Am Montag, dem **28. November 2016** bot die **Sektion Köln/Bonn** in Kooperation mit der Clausewitz-Ge-

sellschaft, der GSP e.V. sowie dem Verband der Reservisten und dem Deutschen Bundeswehrverband ihre Herbstveranstaltung unter Leitung von Oberst a.D. Josef Erhard Schuler im Posttower an mit dem Thema „Das Weißbuch 2016 – Neuausrichtung von Strategie und Einsätzen?“ und dem Vortragenden Generalleutnant Dieter Warnecke, Abteilungsleiter Strategie und Einsatz im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin, der aus erster Hand Gedanken zur Strategie der Einsätze der Bundeswehr, gespiegelt am Weißbuch 2016, vortrug.

So hat er zunächst in einer nüchternen Zusammenschau die globalen Herausforderungen schlaglichtartig in einen militärisch-strategischen ressortübergreifenden Kontext gesetzt und befasste sich dann mit den Einsätzen der Bundeswehr in Europa, Asien und Afrika. Es wurde sehr deutlich, dass Mali mit seinen vielschichtigen Problemzonen und Rändern zunehmende Aufmerksamkeit verlangt. Die Bundeswehr als Instrument der Diplomatie leistet dort im Verbund mit Kräften anderer Nationen einen wichtigen Beitrag für die Stabilität. Die EU-Operation Sophia zur Überwachung des Seegebietes zwischen der Türkei und Griechenland zeigt Wirkung. Die Anzahl der in Griechenland ankommenden Flüchtlinge ging massiv zurück. Die Ausbildungs- und Beratungsmission in Afghanistan läuft planmäßig. Der Schlüssel zum Erfolg liegt allein bei der afghanischen Regierung, also bei der dortigen Politik. Diplomatische Hartnäckigkeit und politischer Druck können dabei helfen.

Der Vortrag vermittelte den ca. 130 Gästen ein Lagebild hochkomplexer Zusammenhänge und Ableitungen daraus und stellte den Zusammenhang zwischen den Aussagen des neuen Weißbuchs und den resultierenden Ableitungen für Strategie und Einsätze her. Die Zuhörer nahmen die hochinteressant, sehr informativ und noch dazu kurzweilig dargestellten Hintergründe, Bewertungen und Ausblicke mit großem Interesse auf. ■

Vergabe von Studien- und Zukunftspreisen 2016



Aushändigung des Zukunftspreises an der FüAkBw an Major Dr. Tomuzia durch GenMaj a.D. Döring; Bildmitte Oberstlt i.G. Alexander Stühmer Tutor im Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst

In der zweiten Hälfte eines jeden Jahres vergibt die DWT e.V. regelmäßig ihre Studien- und Zukunftspreise, mit denen Offiziere sowie Referendarinnen und Referendare der Universitäten der Bundeswehr in München und

Hamburg, der Führungsakademie der Bundeswehr und des Bildungszentrums der Bundeswehr in Mannheim ausgezeichnet werden. Ihre Master- (ausnahmsweise Bachelor-), Lehrgangs- oder Prüfungsarbeiten sollen mit in-

novativen und perspektivischen Inhalten dazu geeignet sein, im Sinne der Ziele der DWT den Dialog über Sicherheitspolitik, Bündnisfähigkeit, Forschung und Verteidigungswirtschaft zu fördern, die Transparenz der Zusammenhänge und Wechselwirkungen herzustellen und zur Bildung, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsfindung und Gestaltung in diesen Bereichen beizutragen.

Am 15. September 2016 verabschiedete der Generalinspekteur der Bundeswehr General Volker Wieker die Teilnehmer des Lehrgangs Generalstabs- / Admiralstabsdienst National (LGAN) 2014 im Rahmen eines Festaktes von der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw). Aus Anlass dieser Verabschiedung verlieh der DWT-Geschäftsführer Generalmajor a.D. Dipl.-Kfm. Wolfgang Döring auch den Zukunftspreis 2016 der DWT an Major Dr. phil. Dan Johann Alexander Tomuzia für seine beispielhafte Lehrgangsarbeit mit dem Titel:

„Die Einflussnahme der Humanarchitektur als sozio-kulturelles Konstrukt innerhalb von urbanen Großräumen als Basiselement zukünftiger Konflikte und deren Herausforderungen für das System Aufklärung – Die theoretische Entwicklung des Systems ToFeQ“

Die Lehrgangsarbeit befasst sich mit einem neuen Modell der Informationsgewinnung in urbanen Großräumen in zukünftigen Konfliktszenarien mit der Bezeichnung „Modell der systemischen Betrachtungsmatrix ToFeQ (Taktisch/operationaler Fertigkeitsevaluations Quader), das in einem interdisziplinären Ansatz eine benutzerfreundliche und vor allem schnelle Erkenntnisfixierung erlaubt, die dann im Rahmen des Berichtswesens schnell übersetzt werden kann. Außerdem bietet es als Grundidee die Möglichkeit, bestehende Modelle mit ähnlichen Ansätzen

sowohl im zivilen (z.B. Fraunhofer Institut) oder aber im militärischen Bereich (z.B. auf NATO Ebene) durch die Etablierung eines Bibliotheksystems zusammen zu führen. Die noch zu generierenden ToFeQ-Bibliothek bezeichnet der Verfasser als Arbeitsauftrag der anstehenden Habilitation.

Am 6. Oktober 2016 begrüßten der Präsident der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg Univ.-Prof. Dr. Wilfried Seidel und als Festredner Ministerialrat Frank Menning, Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der NATO, ein Angehöriger des Studierendenjahrgangs Maschinenbau 84, im Rahmen der Immatrikulationsfeier die diesjährigen neuen Studierenden der Universität.

Im Verlauf dieser Feierstunde verlieh der DWT-Vorsitzende General a.D. Rainer Schuwirth den Studienpreis 2016 an Leutnant Alisan Öztürk für seine herausragende Bachelorarbeit zum Thema:

„Implementierung eines Rolling Horizon Ansatzes zur Anwendung bei der Lokomotiveneinsatzoptimierung“

Herr Öztürk hat mit seiner bei der Deutschen Bahn angefertigten Arbeit ein Thema aufgegriffen, das mittelbar auch in der Rüstungswirtschaft genutzt werden kann. Mit der Anwendung der Devide and Conquer-Strategie hatte Herr Öztürk die Umlaufplanung der Lokomotiven optimiert mit dem Ziel, schneller zu einer optimalen Verwendung von Lokomotiven zu gelangen und so die Transportkapazität zu maximieren. In der von ihm gewählten Strategie teilt er das Gesamt-optimierungsproblem in kleinere, einfach zu lösende Problemstücke und führt die Teilergebnisse wieder zu einem Gesamtergebnis zusammen. Da dieser Lösungsansatz grundsätzlich universell ist und das Beispiel der Bahn ein gutes Beispiel für allgemeine, logistische Aufgabenstellung ist, kann auch die Übertragung auf logistische Aufgaben der Bundeswehr erfolgen.

Am 30. November 2016 verlieh Generalmajor a.D. Wolfgang Döring den

Zukunftspreis 2016 der DWT im Rahmen der Abschlussfeier für die Absolventinnen und Absolventen der Großen Staatsprüfung am Bildungszentrum der Bundeswehr (BiZBw) in Mannheim. In Anwesenheit der Abteilungsleiterin II des (BiZBw) Silvia Fuchs für den verhinderten Präsidenten und des Präsidenten des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) Harald Stein übergab er den Preis an den Technischen Regierungsrat Christoph Kunter M.Sc. für seine ausgezeichnete Praxisarbeit

„Zukunftssichere IT-Unterstützung für die Verwertung von Wehrmaterial“

In der Arbeit untersucht der Verfasser Möglichkeiten einer zukunftssicheren IT-gestützten Automatisierung von Arbeitsabläufen bei der Verwertung von Wehrmaterial. Im Ergebnis stellt er fest, dass das Verwertungshandeln des Verwertungsmanagements des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) dem Verwertungsmanagement des BAAINBw und der bundeseigenen Treuhandgesellschaft VEBEG GmbH vollumfänglich abgebildet und zudem die Unterstützung des BAAINBw-eigenen Vertriebshandelns, im Falle von Länderabgaben, ohne Beteiligung der VEBEG GmbH gleichfalls durch SAP sichergestellt werden kann. Die Ergebnisse der Arbeit sind für die Konsolidierung und Harmonisierung der IT-Landschaft der Bundeswehr durch die Ablösung von bestehenden Systemen von Bedeutung. Der im Zuge der Arbeit erstellte Forderungskatalog sowie die in SAP prototypisch realisierten, wie aber auch die konzeptionellen Anteile können sowohl dem Bedarfsträger, wie auch dem Bedarfsdecker als wertvolle Basis und Arbeitsgrundlage für die weitere, zukunftssichere Ausgestaltung des IT-Systems der Bundeswehr dienen.

Am 10. Dezember 2016 verabschiedete die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Univ.- Prof. Dr. Merith Niehuss die diesjährigen Absolventen der Universität im Rahmen der Masterfeier. Ein Programmpunkt der

Feierstunde war die Vergabe des DWT-Studienpreises 2016. DWT-Präsident Dipl.-Math. Gerhard Schempp übergab den Preis an Oberleutnant Markus Watko M.A. für seine sehr gute Masterarbeit zu dem Thema

„Fragile Staatlichkeit als Sicherheitsrisiko – Indikatoren zur frühzeitigen Erkennung“

Oberleutnant Watko ist Magister of Arts in Wirtschaft und Journalismus und beschäftigt sich in seiner Arbeit im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der Messung von Staatsfragilität. Ausgehend von der einschlägigen Literatur zum Staatsbegriff und den Grundfunktionen eines Staates, analysierte er bestehende Indikatorensysteme und erstellte daraus eine Skala des Staatszerfalls mit Indikatoren die den vier Dimensionen der Staatlichkeit zugeordnet werden. Die besondere Leistung dieser Arbeit besteht darin, dass die Inhalte verschiedener Indizes zur Messung von Fragilität in einem integralen Modell zusammengefasst wurden. Herr Watko beabsichtigt, sich diesem Thema weiterhin im Rahmen einer Dissertation zu widmen.

Das Thema Fragile Staaten steht zur Zeit auch auf der politischen Agenda in Deutschland, weil es im kommenden Jahr neue Leitlinien zum Umgang mit Fragilen Staaten als Element der Krisenvorsorge geben soll (vgl. auch <http://www.peacelab2016.de/peacelab2016/hintergrund/>). ■

DWT/SGW ONLINE

**aktuelle
Informationen stets unter:
www.dwt-sgw.de**

KONTAKT

**So erreichen
Sie Ihre DWT immer:
info@dwt-sgw.de
Telefon: +49 228 41098-0**

Forschungsförderung mit Mitteln aus der Freien Rücklage der DWT e.V.

Die DWT e.V. konnte im Jahr 2015 trotz höherer Ausgaben einen durch besondere und für das Jahr 2015 spezifische Umstände bedingten höheren Einnahmeüberschuss erzielen als in den Vorjahren. Da die DWT e.V. als gemeinnütziger Verein nach den rechtlichen Vorgaben nicht gewinnorientiert ausgerichtet sein darf und Gewinne im Einklang mit den Zielen der Satzung zeitnah, d.h. gem. Abgabenordnung (AO) § 52 innerhalb von zwei Jahren nach ihrer Bildung verwendet muss, soll der Einnahmeüberschuss des Jahres 2015 den Beschlüssen von Vorstand und Präsidium entsprechend und mit der Billigung der Mitgliederversammlung 2016 dazu verwendet werden, ein Forschungsprojekt im Rahmen der Satzungsziele zu fördern.

Zu unterscheiden ist bei der Förderung von Forschungsprojekten grundsätzlich zwischen Auftragsarbeiten und Zuschüssen, bei diesen wiederum zwischen organisationsbezogener Förderung und personenbezogener Förderung (z.B. Stipendien). Bei Auftragsarbeiten und Zuschüssen durch die DWT

muss es sich um solche handeln, bei der das Arbeitsergebnis im Sinne der Gemeinnützigkeit der Allgemeinheit zugänglich gemacht wird. Zuschüsse und Stipendien erfordern eine Ausschreibung und Auswahl, während Auftragsarbeiten ohne Ausschreibung vergeben werden können und deswegen mit weniger Aufwand verbunden sind. Sie bergen aber das Risiko, einen kleineren Ausschnitt möglicher Themen zu betrachten, als bei einer Ausschreibung vorgeschlagen werden könnte.

Bei der Abwägung zwischen Begrenzung des notwendigen Aufwandes und wünschenswerter Breite des Themenangebotes stand mit Zustimmung von Präsidium und Vorstand die Begrenzung des Aufwandes auf die Möglichkeiten der Geschäftsführung ohne externe Unterstützung im Vordergrund, so dass die Entscheidung zu Gunsten der Vergabe von Auftragsarbeiten fiel.

Bei der Sondierung von Handlungsmöglichkeiten entstanden im Laufe des Jahres auch erste grobe Vorschläge für Forschungsaufträge aus unterschiedlichen Forschungsbereichen, die in der gemeinsamen Präsidiums- und Vorstandssitzung am 22.11.2016 in Berlin vorgestellt wurden. Nach ausführlicher Diskussion empfahlen Präsidium und Vorstand der Geschäftsführung, Redundanzen mit anderen Einrichtungen für Forschungsförderung zu vermeiden und ein Projekt weiter

zu verfolgen, das nicht so sehr im Fokus wehrtechnischer und sicherheitspolitischer Forschung steht. Sie sprachen sich für einen Projektvorschlag aus, in dem es um die unterschiedliche Perzeption des Themenkomplexes Wehrtechnik, Rüstung und Verteidigungswirtschaft durch die breite Öffentlichkeit, zentrale Anspruchsgruppen von Politik und Bundeswehr wie auch mediale und gesellschaftliche Multiplikatoren gehen soll, worunter auch Bildungs- und Forschungseinrichtungen gehören. Mit einer grundlegenden Untersuchung dieses Fundamentalthemas, insbesondere im Hinblick auf Genese, Transformation, Resilienz und Adaption dieser Wahrnehmungen der verschiedensten Teilöffentlichkeiten sowie deren Wechselwirkungen soll ein Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Streitkräfte geleistet werden. Die Studie wird an der Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Betriebswirtschaft, Professur für Unternehmenskommunikation, Institut für Organisationskommunikation Prof. Dr. habil. Natascha Zowislo-Grünwald mit dem Arbeitstitel „Perzeption der Wehrtechnik / Rüstung / Verteidigungswirtschaft in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland“ erarbeitet werden.

Die Geschäftsführung wird nun mit Prof. Dr. Zowislo-Grünwald Zielsetzung und Rahmen dieser Studie im Detail besprechen. ■

APPELL

Als Förderndes Mitglied der DWT sind Sie prädestiniert, neue Mitglieder aktiv zu werben.

Machen Sie mit: Mitglieder werben Mitglieder. Sie kennen die Unternehmen und Sie haben die besten Argumente.

So unterstützen Sie Ihre DWT nachhaltig.

MITGLIEDERENTWICKLUNG (Stand 16.12.2016)

PM (Persönliche Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2011: 890
 Stand 31. Dezember 2012: 886
 Stand 31. Dezember 2013: 872
 Stand 31. Dezember 2014: 848
 Stand 31. Dezember 2015: 849
 Stand 31. Dezember 2016: 830 (erwartet)

FM (Fördernde Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2011: 250
 Stand 31. Dezember 2012: 255
 Stand 31. Dezember 2013: 262
 Stand 31. Dezember 2014: 259
 Stand 31. Dezember 2015: 272
 Stand 31. Dezember 2016: 275 (erwartet)

SGW im IV. Quartal 2016

Im IV. Quartal 2016 standen der 18. Marineworkshop, der Celler Trialog (über diese Veranstaltung wird an anderer Stelle berichtet: siehe Seite 8), das IT Forum und DWT kompakt – ein Tag, ein Thema im Mittelpunkt des Interesses.

Marineworkshop

Der Marineworkshop fand dieses Mal in ungewohnter Umgebung statt. Die Konferenz- und Hotelanlage hatte gar keine Wasseranbindung, bot dafür aber den Konferenzteilnehmern überaus gute Gelegenheit zu Gesprächen und Kontakten, weil alle gemeinsam in einer Hotelanlage untergebracht waren. Schirmherr des 18. Marineworkshop war wiederum Konteradmiral Ohlms aus dem Marinekommando.

Vorträge und Ausstellung beschäftigten sich inhaltlich mit verschiedenen Aspekten der Marinerüstung, -technik und -logistik. Dabei wurden diese übergeordneten Fragestellungen in den Panels zu den Themen Modularität, Betriebskonzepte für Einsatz und Logistik und Verfügbarkeit im Detail erörtert und diskutiert.

Ausstellung und Vorträge fanden wie auch in den Vorjahren die gewohnte positive Resonanz. Informationsaustausch und Dialog miteinander konnten wegen einer eher zurückhaltenden Beteiligung seitens der Marine nicht so intensiv geführt werden wie gewohnt.

IT Forum

Das diesjährige IT Forum stand unter dem Motto: IT für die Bundeswehr – der Mensch im Mittelpunkt.

Unter der fachlichen Leitung von Brigadegeneral Koltermann/DirBAAINBw Neuheuser (BAAINBw), Oberst i.G. Hoffmann (Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr) und Prof. Dr. Martini (Fraunhofer FKIE) wurden neben Fragen der „Usability“ komplexer Systeme und verschiedener Aspekte des Einsatzes von Künstlicher

Intelligenz die Themen „IT Sicherheit und Vernetzung“ sowie praktische Aspekte von Aus- und Weiterbildung sowie Personalmanagement im IT Bereich erörtert und mit großem Sachverstand seitens der Referenten und der Konferenzteilnehmer diskutiert.

Das Motto „Der Mensch im Mittelpunkt“ wird häufig verwendet und am Ende so mancher Veranstaltung fragt man sich dann, wo war denn nun der Mensch im Mittelpunkt des Themas – aber man findet ihn nicht.

Bei diesem Forum gab es allerdings klare Antworten, die man mit der folgenden Kernaussage zusammenfassen kann: Die (IT) Komplexität beherrschbar gestalten.

Das gilt im Grundsatz für alle weiteren Schritte auf dem Weg der Digitalisierung zu einer Bundeswehr 4.0, hat aber auch eine sehr praktische Bedeutung, wenn es zum Beispiel um benutzerfreundliche Bedienkonzepte und eine aufgabenbezogene Vernetzung von Teilsystemen in Gefechtsfahrzeugen geht.

Ein Tag – ein Thema

Kompetenzfeststellung im Rahmen eines modernen Personalmanagements war das Thema, das im Rahmen des November DWT kompakt – Formates im Hotel Maritim unter Fachleuten besprochen wurde.

Ziel dieser eintägigen Veranstaltung war es, Ideen und Wege zu diskutieren, wie eine Harmonisierung der Instrumente in einem modernen Personalmanagement nicht nur dazu führen kann, Individualkompetenz zu erwerben, zu erhalten oder zu entwickeln, sondern auch die Fähigkeit zu kompetentem Handeln anhand des Verhaltens festzustellen.

Die Referenten konnten unterschiedliche Ansätze hierzu bei der Bundeswehr und der Industrie diskutieren und entsprechende Schlussfolgerungen für die eigene Aufgabe ableiten.

Die Idee der kompetenzorientierten Ausbildung in der Bundeswehr ist zwar nicht neu, aber in vielen Bereichen der deutschen Streitkräfte noch wenig bekannt. Insofern hatte diese Veranstaltung auch für weite Bereiche der Bundeswehr einen Weiterbildungscharakter. ■

SGW-KALENDER – 2016

- SGW: Forum mit begleitender Ausstellung „Simulation in und für die Ausbildung“** 08./09.02. | Bonn, Stadthalle Bad Godesberg
- SGW: Forum mit begleitender Ausstellung „Future Operating Environment“** 04./05.04. | Bonn, Stadthalle Bad Godesberg
- SGW: Forum mit begleitender Ausstellung „Joining and Combining Forces to Face Future Challenges“** 15./17.05. | Magdeburg, Hotel Maritim; GÜZ Altmark
- SGW: Klausurtagung der SKB** 21.06. | Berlin, Hotel Palace
- SGW: Forum mit begleitender Ausstellung „Unmanned Vehicles VI“** 04./05.07. | Bonn, Stadthalle Bad Godesberg
- SGW: Forum mit begleitender Ausstellung „Bundeswehrlogistik 2017“** 19./20.09. | Erfurt, Messe Erfurt
- SGW: Forum mit begleitender Ausstellung „Cyber Defence Conference 2017“** 25./26.10. | Bonn, Hotel Maritim

Status: 14. Dezember. Die Planung für das gesamte Jahr 2017 finden hier: <http://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/veranstaltungsuebersicht/>

Es ist FERTIG

Das AKM Kompetenzhandbuch ist veröffentlicht



Gut 2 Jahre hat es gedauert. In dieser Zeitspanne hat sich der Arbeitskreis Mittelstand (AKM) mit dem Thema einer plakativen Darstellung der Kompetenzen der in der DWT zusammengeschlossenen KMU der Verteidigungswirtschaft beschäftigt.

Als erstes Ergebnis wurde 2015 die „Kompetenzmatrix“ veröffentlicht – als kompakte Übersicht der Leistungsprofile von inzwischen über 160 KMU des AKM.

Vielen KMU war allerdings daran gelegen, ihre Kompetenzen nicht nur über diese Matrix sichtbar werden zu lassen, sondern durch ergänzende Informationen ihr Unternehmen noch prägnanter und umfassender darzustellen. So ist aus der Kompetenzmatrix das

„AKM-Kompetenzhandbuch“

mit über 100 Firmeneinträgen entwickelt worden.

Diese – in dieser Form einmalige – Darstellung stellt für wichtige Teile der Verteidigungswirtschaft ein hohes Maß an Transparenz bezüglich der Leistungsprofile der KMU her und vertieft die Kenntnisse über dieses Wirtschaftssegment der Bundesrepublik Deutschland.

Damit wird eine weitere Grundlage für einen sachgerechten Dialog zu Fragen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik geschaffen.

Interessenten können es bei der DWT / SGW Geschäftsstelle bestellen. Entweder über den Link:

https://www.dwt-sgw.de/fileadmin/redaktion/Dokumente/SGW/Bestellformular_AKM_Kompetenzhandbuch.pdf

die PDF herunterladen und per FAX / e-mail bestellen oder im Netz unter dem Link:

https://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/buchung/?tx_dwtevents%5Bevent%5D=342&tx_dwtevents%5BpriceMode%5D=2

direkt online bestellen. Der Preis beläuft sich pro Exemplar auf 75,00 EUR incl. Versand zuzüglich der jeweils gültigen Mehrwertsteuer.

Die Verteilung der gedruckten Version in die Verästelungen des „Hauses Bundeswehr“, NATO, EU, EDA und andere Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben erfolgt durch die DWT / SGW Geschäftsstelle.

Ihnen gefällt die Darstellung und Sie finden sich nicht in Matrix oder Handbuch? Wie wird es also weitergehen?

Eine Aufnahme in die auf der Homepage veröffentlichten Matrix ist jederzeit möglich und ist kostenfrei. Sprechen Sie uns an. Eine Neuauflage des Handbuchs (gedruckt und elektronisch) ist in ca. 2 Jahren geplant.

Die Digitalisierung der Wehrtechnik – Defense 4.0

§ Die Digitalisierung beeinflusst Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gleichermaßen. Viele Branchen werden angesichts der rasanten Entwicklungen vor große Herausforderungen gestellt und müssen die Konsequenzen der digitalen Revolution in ihren Geschäftsmodellen berücksichtigen. Dies betrifft die umfassende technologische Vernetzung insbesondere durch das Internet, die Komplexität durch vertikale wie horizontale Integration von IT und die Allgegenwärtigkeit von Informationen unabhängig von Zeit und Ort.

Sowohl die wehrtechnische Industrie als auch die Bundeswehr haben sich den Herausforderungen zu stellen und zugleich die Möglichkeit, die Digitalisierung als Chance zu begreifen. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen hat die Notwendigkeiten insbesondere in Bezug auf die Cybersicherheit erkannt und beabsichtigt im Rahmen eines Digitalisierungskonzeptes, die IT-Infrastrukturen der Bundeswehr sowohl organisatorisch als auch personell zu stärken, um ihre Effizienz und Sicherheit im Cyberraum zu steigern. Im Ministerium soll entsprechend dazu eine eigene Abteilung Cyber/IT eingerichtet werden.

Die wehrtechnische Industrie integriert die Digitalisierung in der Entwicklung neuer Technologien, wie unter anderem das Konzept der vernetzten Operationsführung zeigt. Software Defined Radios, Drohnen und andere unbemannte Systeme, autonome Bodenfahrzeuge und kognitive Systeme zur Vereinfachung von strategischen Entscheidungen sind Gegenwart und Zukunft der militärischen Ausrüstung.

Neben den hochspannenden konzeptionellen und strategischen Aspekten müssen allerdings auch veränderte rechtliche Gesichtspunkte im Rahmen der Digitalisierung beachtet werden.

Vertragsrecht 4.0

Die Verbreitung digitaler Technologien und die Vernetzung „intelligenter“ Systeme wirken sich unmittelbar auf die Vertragsgestaltung der sogenannten Industrie 4.0 aus. Rechte und Pflichten für Verträge mit klassischen Leistungsgegenständen, wie z.B. beim Kauf oder bei der Miete, können den bestehenden gesetzlichen Regelungen ebenso entnommen werden wie Regelungen zur Allokation von wirtschaftlichen Risiken.

Die Digitalisierung hat jedoch Produkte und Dienstleistungen hervorgebracht, die sich meist gar nicht oder höchstens in Teilen unter die gängigen Vertragstypen fassen lassen. Zwar wird versucht, Vertragsabschlüsse im öffentlichen Sektor durch Muster wie den „Ergänzenden Vertragsbedingungen für die Beschaffung von IT-Leistungen“ (EVB-IT) zu erleichtern. Die Praxis bewegt sich aber deutlich dynamischer vorwärts, als solche Vertragsmuster folgen können. Beide Vertragspartner müssen daher sorgfältig prüfen, ob die rechtlichen Rahmenbedingungen zum angestrebten Projekt passen und sämtliche Risiken adressieren. Dies gilt im sicherheitstechnischen Umfeld vor allem auch in Bezug auf den Know-How- und Geheimnisschutz sowie Lizenzen für die Absicherung nicht nur rein digitaler Geschäftsmodelle. Auch die Rahmenbedingungen für Entwicklungskooperationen oder Outsourcingprojekte verändern sich durch die Digitalisierung derzeit erheblich. Daneben verdienen haftungsrechtliche Fragen besondere Aufmerksamkeit, da menschliches Fehlverhalten, auf welches das Rechtssystem ausgelegt ist, zunehmend durch Fehler autonomer, technisierter Systemabläufe ersetzt wird. Und die Zurechnung solcher, von autonom handelnden Maschinen verursachten Fehler ist derzeit noch vollkommen ungeklärt.

Haftungsfalle IT-Security

Die IT-Sicherheit spielt im Verteidigungsbereich eine herausragende Rolle. Die Bundeswehr etwa nutzt eine Vielzahl von eingekauften IT-Lösungen für verschiedenste Zwecke: von der Kommunikation über die Steuerung von Waffensystemen bis hin zur Personalverwaltung. Cyber-Angriffe auf diese Systeme finden jeden Tag statt und stellen eine ernsthafte Bedrohung dar. Allein im Jahre 2015 wurde das IT-Netz der Bundeswehr 71 Millionen Mal von Hackern attackiert. Als Reaktion auf die stetig steigenden Vorfälle hat die Bundesregierung im vergangenen Jahr (2015) das IT-Sicherheitsgesetz (IT-SG) verabschiedet, das ein Mindestniveau an IT-Sicherheit für sog. Kritische Infrastrukturen (KRITIS) vorschreibt. Die Einhaltung der Mindeststandards wird regelmäßig überprüft, jeder Verstoß kann mit einem Bußgeld bis zu 100.000 EUR bestraft werden. Erhebliche Störungen der IT müssen an das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) gemeldet werden, das durch Kategorisierung der Angriffe ein Frühwarnsystem etablieren möchte.

Auf europäischer Ebene wurde dieses Jahr mit derselben Zielrichtung die „Richtlinie zur Netz- und Informationssicherheit“ (NIS-RL) erlassen, welche ähnliche Vorschriften erhält wie das bereits verabschiedete IT-SG. Hersteller und Dienstleister von IT-Lösungen müssen die Vorgaben zur IT-Sicherheit, seien sie gesetzlicher oder vertraglicher Natur, einhalten und ständig auf neue Anforderungen reagieren können, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Verstöße gegen solche Pflichten, auch in Nichtkenntnis der gesetzlichen Vorgaben, können zur Haftung des Herstellers oder Dienstleisters führen, wobei Komplettausfälle durch Sicherheitslücken mit Leichtigkeit etwa Schäden in Millionenhöhe anrichten.

Sicherheit vs. Patentschutz

Die Digitalisierung bringt stets neue Innovationen mit sich, über deren Schutz der Rechtsinhaber befinden muss. Der Inhaber muss abwägen, ob er seine Erfindung durch eine Patentanmeldung schützen möchte, was ihn aber zur Offenlegung seiner Idee zwingt, oder ob er Letztere als Unternehmens-Know-How geheim hält. Die Entscheidung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die Vertragsgestaltung ist auch hier von überragender Bedeutung. Die allgemeinen Bedingungen für Entwicklungsverträge mit Industriefirmen (ABEL) sind in diesem Zusammenhang eine der Sondervorschriften im Verteidigungsbereich, die beachtet werden müssen.

Stärkeren Schutz erhalten die Rechteinhaber künftig über die neue EU-Richtlinie zum Geheimschutz. Darin werden Anspruchsgrundlagen und Rechtsfolgen für den Fall der Verletzung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen verbessert. Der Know-How-Schutz wird den gewerblichen Schutzrechten stark angenähert. Die Richtlinie geht über die nationalen Vorschriften weit hinaus und wird daher zu vielen gesetzlichen Neuerungen führen.

Fazit

Die ausgewählten Beispiele zeigen, dass die rechtlichen Aspekte so vielfältig und komplex wie der Prozess der Digitalisierung selbst sind. Nicht

nur Wirtschaft und Politik stehen vor neuen Herausforderungen, auch das Recht muss sich in wohl nie gekannter Form den rasanten technischen Entwicklungen anpassen. Insbesondere im Hinblick auf die Vertragsgestaltung, die IT-Sicherheit und die Verortung von Schutzrechten ist es richtig und wichtig, sich den Herausforderungen nicht zu verschließen, sondern diese proaktiv anzunehmen und in die Projektplanung frühzeitig mit einzubeziehen, um bereits zu diesem Zeitpunkt die Weichen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu stellen.

Dr. David Klein Rechtsanwalt, LL.M.,
Taylor Wessing Deutschland ■

2. BXL Gespräch 2016

Am 15. November 2016 haben sich die Außen- und Verteidigungsminister der EU Länder auf ihrer Tagung in Brüssel für eine Stärkung der strategischen Rolle Europas ausgesprochen. Bundesverteidigungsministerin Dr. von der Leyen sprach von einem „wesentlichen Schritt auf dem Weg zu einer Europäischen Verteidigungsunion“.

Für den 17. November 2016 hatte die DWT zu ihrem 2. Brüsseler Gespräch 2016 unter dem Thema „Die EU als ein Garant der europäischen Verteidigungsfähigkeit“ in die EUROCONTROL Zentrale, Brüssel geladen.

Besser kann man eine Veranstaltung nicht planen, aber ehrlich: diese Koinzidenz war wirklich zufällig.

Fragestellung

Worum ging es bei diesem BXL Gespräch? Zum einen sollte Bilanz gezogen werden nach den vielfältigen Einlassungen der EU Kommission zum Thema Verteidigung und dem Verteidigungsgipfel der EU 2015. Zum anderen sollte der Blick nach vorne gerichtet werden, wo sich mit einer EU finanzierten Verteidigungsforschung neue Horizonte zeigen.

EUROCONTROL

Frank Brenner, der Generaldirektor von EUROCONTROL begrüßte die Gesprächsteilnehmer und erläuterte dabei die aktuelle Zusammenarbeit in Europa zur Steuerung der zivilen und militärischen Luftfahrt im europäischen Luftraum.

Eine kritische Bilanz

Im Anschluss daran führte MdEP Michael Gahler in die Veranstaltung ein erläuterte die Veränderungen in der Welt und Europa, die zu neuen Forderungen an die Europäische Union geführt haben:

„Die EU soll der europäische Pfeiler der NATO werden“ und „Die EU soll strategische Autonomie haben.“

Dennoch wies der sicherheitspolitische Sprecher der EVP Fraktion im Europaparlament auf Defizite hin und hinterfragte die Konkretisierung der Globalstrategie der EU und bezweifelte ob „Resilienz“ dabei tatsächlich im Mittelpunkt stehen müsse. Insbesondere vermisste er im entsprechenden Implementationsplan eine zielführende Konkretisierung zur Fähigkeitsentwicklung des militärischen Dispositivs in Euro-

pa. Auch enthalte der aktuelle EU Verteidigungsplan wenig Neues; er sei nur die Wiederholung der allgemeinen Zielsetzungen aus den Gipfelbeschlüssen von 2013 und 2015.

Als positiv strich Michael Gahler die Planungen für das Verteidigungsforschungsprogramm für die Jahre 2021 bis 2027 heraus.

Herausforderungen

Guillaume de la Brosse aus dem „Team Foreign Policy at the EPSC“, dem Think Tank der EU Kommission, wie de la Brosse das Team charakterisierte, beschrieb drei Herausforderungen, mit denen die Umsetzung der Globalstrategie verbunden sei:

- Es gibt ein Vertrauensproblem. Die Verteidigungsministerien haben in der EU kein Zuhause,
- es gibt keinen eigenen „Rat der Verteidigungsminister“, denn diese tagen immer (nur) mit den Außenministern zusammen.
- Darüber hinaus gibt es zu wenig EU Kooperation auf dem Gebiet der Ausrüstung und Ausstattung von Streitkräften. ■

EUROPÄISIERUNG UNTER WAHRUNG NATIONALER SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN

Die Verteidigungsindustrie in der EU ist nach wie vor national ausgerichtet und stark fragmentiert. Hieraus resultieren unbefriedigende Kostenstrukturen, Nachteile im internationalen Wettbewerb und damit potenziell höhere Belastungen für unseren Verteidigungshaushalt. Die nationale Ausrichtung kann zudem zu einer mangelnden Interoperabilität der Streitkräfte in Europa bei gemeinsamen Einsätzen führen.

Es gilt daher, militärische Fähigkeiten gemeinsam zu planen, zu entwickeln, zu beschaffen und bereitzustellen sowie die Interoperabilität der Streitkräfte in Europa zu erhöhen, um die Handlungsfähigkeit Europas weiter zu verbessern. Die Bundeswehr wird die Anstrengungen der Bundesregierung zur Flankierung der hierzu erforderlichen Prozesse im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.

Gleichzeitig ist es notwendig, die eigene technologische Souveränität durch den Erhalt nationaler Schlüsseltechnologien zu bewahren und damit die militärischen Fähigkeiten und die Versorgungssicherheit sicherzustellen. Das Bundesministerium der Verteidigung wird hierzu seine besondere Fachexpertise in Entwicklung, Beschaffung, Ausbildung und Nutzung zur Verfügung zu stellen. Zu deren Erhalt bzw. ihrer Förderung verfügt die Bundesregierung über folgende Instrumente: ressortübergreifende Abstimmung und Priorisierung von Forschungs- und Technologiemaßnahmen, gezielte Industriepolitik, die Auftragsvergabe durch das Bundesministerium der Verteidigung sowie Exportunterstützung (im Rahmen der Einzelfallentscheidung auf der Grundlage der restriktiven Politischen Grundsätze der Bundesregierung von 2000). Die Exportunterstützung erfolgt insbesondere für EU-, NATO- und der NATO gleichgestellte Länder. Diese Flankierung kann auf besondere Drittstaaten ausgedehnt werden, wenn im Einzelfall für den Export von Kriegswaffen besondere außen- oder sicherheitspolitische Interessen sprechen oder für den Export sonstiger Rüstungsgüter im Rahmen des Außenwirtschaftsrecht zu schützende Belange des friedlichen Zusammenlebens der Völker oder der auswärtigen Beziehungen nicht gefährdet sind.

Auszug aus dem Weißbuch 2016 Zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr, S.129



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR WEHRTECHNIK e.V.

Einladung und Teilnahmebedingungen 2017

Perspektiven 2017

der Verteidigungswirtschaft



Stadthalle
Bonn Bad-Godesberg
24./ 25. Januar 2017
Stand: 15.12.2016

www.dwt-sgw.de

MODERNES RÜSTUNGSMANAGEMENT „FÜR DIE BUNDESWEHR“

Das erweiterte Aufgabenspektrum der Bundeswehr ist Determinante für ein modernes Rüstungsmanagement. Diese konsequente Ausrichtung ist niemals Selbstzweck, sondern immer für die Bundeswehr und damit immer bedarfsorientiert.

Dieser Bedarf ist sehr vielfältig und dynamisch und muss entsprechend unterschiedlich geplant, priorisiert und realisiert werden. So muss ein Einkauf „von der Stange“ von Eigenentwicklungen unterschieden werden; IT mit den typisch kurzen Innovationszyklen muss schneller beschafft werden als andere Ausrüstung; und dringender Bedarf für die Einsätze muss weiter deutlich pragmatischer realisiert werden als die langfristige Planung von Hauptwaffensystemen.

Modernes Rüstungsmanagement hat ein Selbstverständnis als Dienstleister. Dies umfasst auch die Fortentwicklung der „one size fits all“-Logik in Planungs- und Beschaffungsprozessen zu einem differenzierten Vorgehen, das sich stärker an dem Beschaffungszweck und -gegenstand orientiert. Grundlage in diesen Prozessen ist eine verzahnte Vorgehensweise von Planung und Beschaffung.

Die Modernisierung des Rüstungsmanagements ist ein mittel- bis langfristiges Projekt, das einen vollständigen Kulturwandel erfordert. Notwendig ist darum die politische Unterstützung und Top-down Steuerung des Prozesses durch die Leitung des Bundesministeriums der Verteidigung unter Einbringung der jeweiligen Fachebenen. Erfolgsfaktoren für den Kulturwandel sind

- die Umsetzung einer wertebasierten Führungskultur;
- das Vorleben einer Wahrheits-, Streit- und Fehlerkultur sowie
- die Aus-/Weiterbildung von Führungskräften für eine solche Kultur.

Neben dem Material wird die Bundeswehr in Zukunft noch stärker von vielseitigem und hochqualifiziertem (und damit spezialisiertem) Personal abhängig sein. Die Agenda Attraktivität hat dafür wichtige Grundlagen geschaffen. Langfristig sind weitere ungenutzte Potenziale zu mobilisieren – denn eine zunehmende Technologisierung und Digitalisierung wird Expertise benötigen, über die die Bundeswehr selber nicht verfügt. Weitgehende personelle Autarkie wird nicht mehr das Organisationsprinzip für Personal sein. Daher ist die Durchlässigkeit zwischen Bundeswehr und Wirtschaft zu erhöhen und sind zudem neue Wege der Kooperation zu gehen. Dabei sind die Grundsätze von Transparenz und Compliance handlungsleitend.

Auszug aus dem Weißbuch 2016 Zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr, S.127 f



Unser Profil

Die **DWT** ist **DIALOG-** und **INFORMATIONSPLATTFORM** für alle Fragen der

Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie der Wehr- und Sicherheitstechnik

- **Neutral und unabhängig**
- **Streitkräftegemeinsam und multinational**
- **Integrativ, ressort- und branchenübergreifend**
- **Einmalig hinsichtlich ihrer Mitgliederstruktur**
- **Gemeinnützig**

**Damit unterscheidet sie sich von allen anderen Organisationen,
die sich mit dieser Thematik beschäftigen.**

DWT-KALENDER – 2016, Status: 14. Dezember

- 24./25.01. **DWT/SGW: Symposium „10. Perspektiven der Verteidigungswirtschaft 2017“**
Bonn, Stadthalle Bad Godesberg
- 15./16.02. **DWT-Kompakt: Attraktivität – Werte, Wandel, Wettbewerbsfähigkeit**, Hamburg, FüAkBw
- 21./22.02. **IKZ: Hamburger Impuls und IKZ on tour ... German Naval Yards GmbH**, Hamburg, FüAkBw und Kiel, German Naval Yards GmbH
- 07.03. **DWT: Brüsseler Gespräch 1-2017**, Brüssel/BEL
- 14.03. **DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 1-2017**, Berlin
- 28.03. **DWT: Parlamentarischer Abend 1-2017**
Berlin, LV Bayern
- 10.05. **DWT: Sektions- und Arbeitskreisleitertagung**
Bonn, Hotel Maritim
- 10.05. **DWT: Mitgliederversammlung 2017**
Bonn, Hotel Maritim
- 10.05. **DWT: Jahrestagung mit Jahresempfang 2017 (60 Jahre DWT)**, Bonn, Hotel Maritim
- 22.05. **AKM: „Informationsveranstaltung mit begleitender Ausstellung Im Dialog mit Militärattachés“**
Berlin, Schloss Diedersdorf
- 07.06. **DWT-Kompakt: „Vertragsmanagement – Performance-Based Contracting“**
Bonn, Hotel Maritim
- 26.06. **DWT: Brüsseler Botschaftertreff**
Brüssel/BEL
- 25./26.07. **AKM: Workshop mit dem BAAINBw**
Trier, WTD 41
- Sep (tbc) **AKM: Informationsveranstaltung mit dem BAIUDBw**
Bonn, tbd
- 25./27.09. **DWT/SGW: 19. Marineworkshop mit begleitender Ausstellung**
Linstow
- Okt (tbc) **AKM: Informationsveranstaltung „Preisrecht/Vergaberecht“**, tbd
- 06.11. **IKZ: Mitgliederversammlung 2017**
Mannheim, BIZBw
- 06.11. **DWT: 5. Mannheimer Symposium Mannheim**, BIZBw
- 14.11. **DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 2-2017**, Berlin
- 21.11. **DWT: Parlamentarischer Abend 2-2017**
Berlin, Hotel Tulip
- 22.11. **AKM: Mitgliederversammlung**, Berlin, ORACLE
- 23.11. **DWT-Kompakt: „Ausbildung“**, Bonn, Hotel Maritim
- 28.11. **DWT: Brüsseler Gespräch 2-2017**, Brüssel/BEL

Die Planung für das gesamte Jahr 2017 finden Sie auf unserer Homepage:
<http://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/veranstaltungsuebersicht/>

NEUE FM



Bridging IT GmbH
Detlef Schumann
Regional Sales Manager
N 7, 5-6
68161 Mannheim
detlef.schumann@bridging-it.de



Ecolog International Deutschland GmbH
Andre Hansen
Geschäftsführer
An der Steele 14
40599 Düsseldorf
andre.hansen
@ecolog-international.com



REWITEC GmbH
Dipl.-Ing. Stefan Bill
Geschäftsführer
Dr.-Hans-Wilhelmi-Weg 1
35633 Lahnau
info@rewitec.com



Shipley GmbH
Engelbert vom Kolke
Hofstraße 64
40723 Hilden
evomkolke@shipleyassociates.de

Stand DEZEMBER 2016

Sie benötigen die
aktuelle Kompetenzmatrix –
hier finden Sie sie:



*Das Team von DWT und SGW wünscht,
Ihnen und Ihren Angehörigen eine frohe,
erfüllte Weihnachtszeit und einen guten Start
in das Jahr 2017!*



DER AKM IN DER DWT

Das Forum in der DWT für den Dialog mittelständischer wehrtechnischer Unternehmen mit Bundeswehr, Politik, Wirtschaft und Forschung. Werden auch Sie Mitglied im AKM!

SEKTIONEN / WT-AK

Regionale Marktplätze in der DWT auch in Zusammenarbeit mit Partnern. Expertenkreise in der DWT für spezielle Fach- und Sachfragen.

DER IKZ IN DER DWT

Die Networking-Plattform in der DWT für die aufstrebenden Entscheidungsträger der Streitkräfte, Bundeswehrverwaltung, Politik, Wirtschaft und Forschung.